

gletscher spalten

 **DAV**
Deutscher Alpenverein
Sektion **Köln**
Rheinland

2/2023 | Mitteilungen der Sektion Rheinland-Köln des Deutschen Alpenvereins

www.dav-koeln.de



Sardinien

Schon jetzt vormerken – 24. November!



Wir stecken mitten in den Vorbereitungen, um Euch an diesem Abend angemessen zu überraschen. Es wird kurzweilig, kommunikativ, informativ, spannend, gemütlich und vor allem gratis! An diesem Abend werdet ihr zum Thema Nepal einiges live erleben können. Wer jetzt neugierig geworden ist, sollte sich den 24. November notieren, alles weitere später auf all unseren Kanälen.

→ Axel Vorberg

Der Fotowettbewerb läuft weiter

Wir sammeln auch weiterhin die Fotos, die uns bis Ende August erreichen. Schickt uns eure schönsten Tourenfotos mit Orts- und Datumsangabe an redaktion@gletscherspalten.de. Wir werden die Siegerfotos, die uns im Laufe des Jahres erreicht haben, in der nächsten Ausgabe der geltscherspalten prämiieren und veröffentlichen.

→ Die Redaktion

Impressum

Zeitschrift für die Mitglieder der Sektion Rheinland-Köln e.V. im DAV, herausgegeben vom Referat für Öffentlichkeitsarbeit

Auflage (Print): 4.450 / (E-Paper): 10.000
 Beigelegt: Veranstaltungsprogramm (Grüne Seiten),
 Flyer AlpinVisionen

Titelbild: Supramonte, Foto: Gavino Meloni
 Grafik letzte Seite: Martina Ulrich

Redaktion: Andrea Weber, Bernd Weber, Caro Niemann (verantwortlich), Edda Koopmann, Julia Thiel, Kalle Kubatschka, Karin Spiegel, Meike Hansen, Tina Gissel, Vanessa Przibilla, Wolfgang Spicher

Texte an: redaktion@gletscherspalten.de
 Die Redaktion behält sich vor, eingereichte Texte zu kürzen.

Anzeigen an: anzeigen@gletscherspalten.de

Druck: Warlich Druck, Meckenheim

Satz: Jeanette Störte, Berlin

Redaktionsschluss für Heft 3/2023: 01.09.2023



Reservierungen auf der Hexenseehütte

Die Hexenseehütte wird in diesem Sommer von Anfang Juli bis Ende September von unseren Hüttenwirtsleuten Anja und Walter betrieben. Sie werden sich in bewährter Weise um das Wohlergehen der Tages- und Übernachtungsgäste kümmern. Besonders am Herzen liegt ihnen die Bergwoche, die vom 26. August bis zum 2. September stattfindet und drei Übernachtungen auf der Hexenseehütte beinhaltet. Generell erfolgen die Reservierungen für den Sommer über das DAV-Hüttenreservierungsportal.



Im Winter, wenn der Betrieb von der Seilbahngesellschaft Serfaus übernommen wird, haben die Mitglieder unserer Sektion weiterhin die Möglichkeit, auf der Hexenseehütte zu nächtigen und sich selbst zu versorgen. Reservierungen für die Wintersaison können wie bisher über das Kölner Haus vorgenommen werden.

→ Referat Hütten und Wege

In eigener Sache

Wenn ihr uns gerne Themenvorschläge, Text- und/oder Bildmaterial schicken möchtet, verwendet dafür bitte ausschließlich unsere Redaktionsadresse: redaktion@gletscherspalten.de.
 → Die Redaktion

Unsere Geschäftsstelle

Geschäftsstelle: Karen Blomeyer, Angélique Steinberg, Ines Wellbrock (Leitung), Clemensstraße 5–7 (Nähe Neumarkt), 50676 Köln, Tel. 0221 2406754, Fax 0221 2406764, www.dav-koeln.de, info@dav-koeln.de

Öffnungszeiten: Dienstag und Donnerstag 14:00 bis 18:30 Uhr

Bücherei: Donnerstag 16:30 bis 18:30 Uhr

Bankverbindung: Pax Bank,
 IBAN DE37 3706 0193 0030 3030 32,
 BIC GENODED1PAX

Anschriften unserer Hütten

→ Kölner Eifelhütte, St. Georgstraße 4, 52396 Heimbach-Blens, Tel. 02446 3517 www.koelner-eifelhuette.de

→ Kölner Haus auf Komperdell, 6534 Serfaus, Österreich, Tel. 0043 5476 6214, Fax -62144, www.koelner-haus.at

→ Hexenseehütte, Telefonnummern Sommer:
 0043 5476 6203-373 (Hüttentelefon)
 0043 6768 4292 7486 (Handy)



→ 12

Liebe Mitglieder,
liebe Leserinnen und Leser,

einfach mal ChatGPT, das ja in aller Munde ist, ausprobieren, war die Idee. Was passiert, wenn ich folgende Aufgabe stelle: „Bitte schreibe ein Editorial für ein Alpenvereins-Magazin zum Thema Wandern in den Alpen. Max. 1000 Zeichen.“ Hier das Ergebnis, das ChatGPT geliefert hat:

„Die Alpen sind ein einzigartiger Ort für Wanderungen und Bergtouren. Doch in den vergangenen Jahren hat sich der Zustrom von Wanderern in den Alpen drastisch erhöht, was auch zu Konflikten mit der Natur und den Anwohnern führen kann. Daher ist es wichtig, dass wir uns als Wanderer unserer Verantwortung bewusst sind und umweltbewusst handeln.

Dazu gehört zum Beispiel, dass wir auf markierten Wegen bleiben und keine neuen Trampelpfade anlegen. Auch sollten wir unsere Abfälle mitnehmen und auf Mülltonnen achten. Durch diese einfachen Maßnahmen können wir dazu beitragen, die Umwelt zu schützen und die Schönheit der Alpen für zukünftige Generationen zu erhalten.

Gleichzeitig sollten wir auch unsere eigene Sicherheit im Blick behalten und uns gut auf unsere Touren vorbereiten. Dazu gehört nicht nur die passende Ausrüstung, sondern auch die Kenntnis der Wetterverhältnisse und der Gegebenheiten vor Ort.

Wir wünschen allen Wanderern in den Alpen eine unvergessliche Zeit und hoffen, dass wir alle gemeinsam dazu beitragen können, die Natur und die Anwohner zu respektieren und zu schützen.“

Ich glaube, dem Inhalt des Textes stimmen wir alle zu. Wir haben in dieser Ausgabe zudem viele spannende Beiträge, die es sich zu lesen lohnt. Vielleicht ist auch die ein oder andere Idee für Euch für eine Sommertour dabei.

Viel Spaß beim Lesen wünscht Euch

Caro.



→ 28

INHALT

infos der sektion

- 2 Verschiedenes, Impressum
- 4 Geschäftsstelle und Vorstand

bergauf – bergab

- 5 Sardinien

reportage

- 8 Mer stonn zesamme

tourentipp

- 10 WE ahr OPEN

reportage

- 12 Geschichte mit Panorama

frauenbergsportgruppe

- 14 Anspruchsvoll ist Frauensache

glosse

- 16 Kleine DAV-Mitglieds-Typologie

reportage

- 18 Maria (ohne) Rast

mitglieder-porträt

- 20 Sechs Fragen an Karin Spiegel

hütten und wege

- 21 Neue Pächter im Kölner Haus

infos der sektion

- 22 Sektionsbücherei

handicapklettergruppe

- 23 Klettern ist nicht gleich Klettern

geschichte

- 24 Erinnerung an die Familie Rosenberg

vorstand

- 26 Protokoll der Mitgliederversammlung 2023

reportage

- 28 Skitourencamp am Oberalppass

infos der sektion

- 31 Verschiedenes
- 32 Was muss mit auf die Hüttentour?

Nachruf Reinhold Nomigkeit

Unser Ehrenmitglied Reinhold Nomigkeit ist am 20. Februar 2023 im Alter von 85 Jahren verstorben. Reinhold hat die Klettergruppe der Sektion von 1996 bis 2001 geleitet. Viele hervorragend organisierte Kletterfahrten gehen auf sein Konto. Vor allem ihm haben wir die Kletteranlage Hohenzollernbrücke zu verdanken, die er von 1998 bis 2010 betreute. Er arbeitete bei der Stadt Köln im Amt für Brücken und Stadtbahnbau und hat sich dafür eingesetzt, dass wir mit der Hohenzollernbrücke die einzige frei zugängliche Kletteranlage an einem Baudenkmal in ganz Deutschland nutzen können. Die Mitgliederversammlung ernannte ihn 2010 zum Ehrenmitglied des Kölner Alpenvereins.



Die geselligen Kletterfahrten mit Reinhold nach Arco oder Südfrankreich sowie die spektakulären Trekkingreisen nach Nepal sind unvergessen. Mit ihm sind wir so manche Seillänge in Freyr oder im Frankenjura geklettert. Reinhold wird in unseren Erinnerungen weiterleben!

→ Kalle Kubatschka

Frau Egoldt starb im hohen Alter

Am 11. März 2023 verstarb unsere langjährige Mitarbeiterin in der Geschäftsstelle, Frau Waltraud Egoldt. Sie wurde 1929 im Harz geboren und kam 1984 in den Kölner Alpenverein, wo sie bis 2004 tätig war.



Am ersten Standort unseres Vereins am Gereonshof war es noch üblich, sich persönlich um die Mitgliedschaft zu bewerben und auch der Jahresbeitrag wurde in der Regel bar bezahlt. Die Mitgliedsausweise wurden mit der Schreibmaschine ausgefüllt. So hatten viele Mitglieder persönlichen Kontakt zu Frau Egoldt und besonders für die Belange der Jugend hatte sie immer ein offenes Ohr.

Mit dem Umzug in die Clemensstraße wurde sie mit vielen Neuigkeiten konfrontiert, besonders mit der Arbeit am Computer. Sie nahm den Kampf mit den neuen Medien auf und wenn die Zeit nicht ausreichte, nahm sie die restliche Arbeit einfach mit nach Hause. Wer sie kannte, erinnert sich an eine stets gut gelaunte Frau, die aber auch resolut war und auf korrektes Arbeiten Wert legte. Als sie mit 75 Jahren in den wohlverdienten Ruhestand entlassen wurde, hat ihr das gar nicht gefallen.

Wir werden uns noch lange gerne an sie erinnern.

→ Der Vorstand

Mitglieder werben Mitglieder

Jetzt Mitglieder werben, weil jeder gewinnt

- Wenn Sie neue Mitglieder werben, können Sie sich auf Gutscheine freuen und bei der Endverlosung attraktive Preise gewinnen.
- Jedes geworbene Mitglied gewinnt, weil es von den vielen Vorteilen einer Mitgliedschaft im Alpenverein profitiert.
- Auch der Deutsche Alpenverein und der Kölner Alpenverein gewinnen, weil sie in ihrer Arbeit bestätigt und gestärkt werden.

Für jedes von Ihnen geworbene, erwachsene Mitglied erhalten Sie einen Gutschein in Höhe von 20 Euro. Diese Gutscheine können Sie für den Grundbetrag bei Ausbildungskursen, in der Geschäftsstelle oder für den DAV-Shop verwenden.

Der Wert der Gutscheine wird Ihnen bei Vorlage einer Rechnung vom DAV-Shop seitens des Kölner Alpenvereins gutgeschrieben. Die Gutscheine können ohne Vorlage einer Rechnung nicht ausgezahlt werden. Die Gutschrift erfolgt maximal in Höhe des Rechnungsbetrags. Wenn Sie die Gutscheine für den Grundbetrag bei einem Ausbildungskurs einsetzen wollen, dann müssen Sie den Grundbetrag zunächst in voller Höhe an das Referat für Ausbildung überweisen. Der Gegenwert wird Ihnen nach Aufforderung durch Sie von der Geschäftsstelle erstattet.

Für die jährliche Endverlosung erhalten Sie ein Los für jedes geworbene Mitglied, unabhängig von dessen Alter. Was es zu gewinnen gibt, erfahren Sie auf unserer Website.

Wenn Sie Mitglieder werben möchten, müssen Sie selbst mindestens ein Jahr dem DAV angehören. Sie müssen aber nicht Mitglied im Kölner Alpenverein sein. Die Daten der geworbenen Mitglieder können Sie über den Mitglieder-Service oder direkt an die Geschäftsstelle melden. Bei Sonderaktionen, bei denen der Beitritt ohne Aufnahmegebühr möglich ist (zum Beispiel Aktion „Mitglied werden ohne Aufnahmegebühr“, Familienmitgliedschaft, etc.), können keine Gutscheine vergeben werden. Die Teilnahme an der Endverlosung ist aber trotzdem möglich!

Die aktuellen Teilnahmebedingungen finden Sie unter:
mwm.dav-koeln.de

Mein Alpenverein

Über den Service „Mein Alpenverein“ auf unserer Webseite kann der Mitglieder-Service mit dem Mitglieder-Passwort genutzt werden. Sie finden den Link dazu ganz oben im Menu, gekennzeichnet mit einem kleinen Edelweiß.

Der Vorteil ist, dass Sie Ihre **Mitgliederdaten einsehen** können, bevor Sie uns Änderungen mitteilen. Ebenso haben Sie die Möglichkeit, sich **Beitragsbescheinigungen** auszudrucken. Das Mitglieder-Passwort ist nach einmaliger **Registrierung** sofort nutzbar.

Über „Mein Alpenverein“ können Sie jetzt aber noch **weitere Funktionen** nutzen: Sie erhalten Einsicht in Ihre Mitteilungen, die Sie über den Mitglieder-Service an uns gerichtet haben, zu Ihren Online-Anmeldungen zu Veranstaltungen und Kursen sowie zu Ihren Bestellungen von Karten für die AlpinVisionen oder zu ermäßigten Karten zu Kletterhallen.

Aus „Mein Alpenverein“ können Sie darüber hinaus direkt Karten bestellen, sich für die Kletteranlage Hohenzollernbrücke eintragen oder die Kölner Eifelhütte reservieren. Dabei werden Ihre persönlichen Daten automatisch in die Formulare übernommen, was Ihnen Arbeit erspart und lästige Tippfehler vermeidet.

Über Ihr **persönliches Tourenbuch** können Sie alle Gipfelsiege und Tourenfolge in den Tourenarten Wanderung, Hüttentour, Bergtour, Klettertour, Eis-/Hochtour, Skitour, Trekking, Sportklettern oder Klettersteig eintragen. Damit behalten Sie den Überblick über Ihre Touren und können bei Anmeldungen zu Kursen und anspruchsvolleren Touren Ihren Kenntnisstand belegen.

→ Kalle Kubatschka



Cammino di Santa Barbara

Alpines Wandern mitten im Meer

Sommer, Sonne, Berge, Strand und Meer – das klingt nicht nach alpinem Wandern, sondern allenfalls nach überfüllten Touristengebieten, vielleicht noch nach Neuseelands Südinsel. Doch so weit geht unsere Reise nicht. Nur etwa zweieinhalb Flugstunden von Köln entfernt liegt das Wanderparadies Sardinien. Als zweitgrößte Insel des Mittelmeeres kann sie mit ausgedehnten Gebirgsmassiven aufwarten. Die größten und höchsten befinden sich im Zentrum der Insel: Die sanften Riesen des Gennargentu erreichen mehr als 1.800 Meter, die schroffen Bergketten des benachbarten Supramonte-Gebirges kommen noch auf etwa 1.400 Meter. Das Beste daran: Durch die zerklüfteten Basalt-, Granit- und Schieferfelsen, tiefen Schluchten und über malerische Hochebenen schlängeln sich unzählige Wanderkilometer und über 4.000 Kletterrouten.

Wenn man dem Entstehungsmythos Glauben schenkt, ist diese geologisch ursprüngliche Landschaft göttergemacht. Nach Erschaffung der antiken Welt empfanden die Götter des Olymps die gähnende Leere im Mittelmeer als störend. Nur wenige Felsbrocken waren übriggeblieben und wurden an Ort und Stelle festgestampft. Der römische Gott Neptun deutete die Form der neuen Insel als Fußabdruck und taufte sie Sandalia oder auf griechisch Ichnoussa.

Übrigens wird die heimische Biersorte Ichnusa ähnlich identitätsstiftend vermarktet wie hierzulande das Kölsch. Nach einer anstrengenden Wandertour sorgt es auf jeden Fall für die nötige Erfrischung.

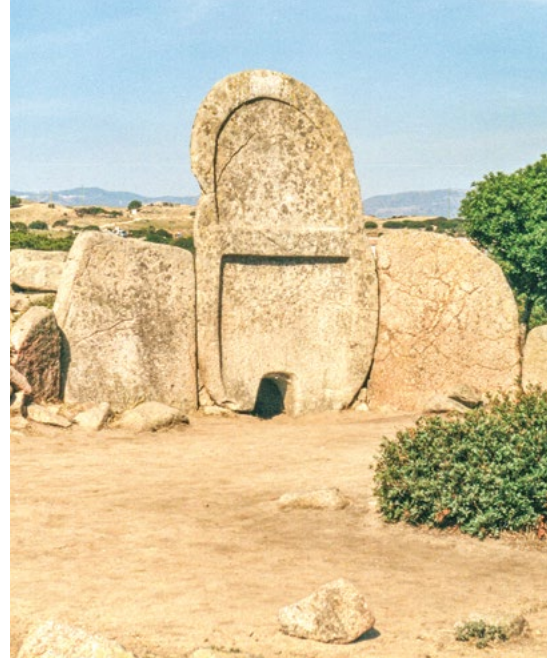
Obwohl Sardinien als gut erschlossenes Sommerurlaubsziel bekannt ist, sollten alle Touren durchs Bergland oder in Küsten- oder Strandgebieten gut vorbereitet sein. Das betrifft nicht nur die Ausrüstung mit robusten Wanderschuhen, ausreichendem Wasservorrat und Sonnenschutz. Eine Ausschilderung, wie man sie aus den Alpenländern gewohnt ist, findet man nur ansatzweise auf gut besuchten Routen wie dem Selvaggio Blu und seinen attraktiven Teilabschnitten. Fernab von Küste und Strand helfen aktuelle und hoffentlich verifizierte GPX-Tracks, da die spärlich vorhandene Beschilderung entlang des Weges selbst für Muttersprachler zum Teil unverständlich ist. Auf dem mehrgipfligen Monte Albo im zentralen Hinterland findet man Schilder im regionalen sardischen Dialekt. An sich kein Problem, nur findet man die Begriffe auf keiner gültigen Karte wieder. Bestenfalls kann ein Ortskundiger über den Verlauf und die Beschaffenheit der Wege Auskunft geben.

Auch sollte man sich vorab genau über Infrastruktur und Versorgung informieren. Obwohl Sardinien

Auf ins Abenteuer



Pan di Zuccero: beliebtes Fotomotiv auf dem Cammino di Santa Barbara



Riesengrab von Coddu Vecchiu

Städte mit teils überregionalen Buslinien gut verbunden sind, führt oft kein Weg an Mietwagen oder Taxi vorbei, um zum Einstieg der Touren zu gelangen. Die einsamen Routen halten aber genau das, was sie versprechen und führen durch das ursprüngliche Hinterland. Hin und wieder trifft man auf archäologische Zeugnisse längst vergangener Zeiten. Sardinien ist bekannt für die Nuraghenkultur mit ihren massiven Steintürmen. Diese bleiben die einzigen Reste von Zivilisation. Schutzhütten, Einkehrmöglichkeiten und Handyempfang sucht man meist vergeblich. Selbst Wasserquellen versiegen im Sommer schnell. Doch wer das Abenteuer wagt, wird mit einer einzigartigen Vielseitigkeit belohnt.

Gipfeltouren von Norden nach Süden

Wer seinen Sardinien-Aufenthalt in Olbia beginnt, kann eine einfache Gipfeltour zum Monte Pino zur Eingewöhnung nutzen. Auf etwa elf Kilometern begegnet man den inseltypischen Kiefern, den ersten bizarren Granitformationen und herrlichen Ausblicken auf die sardische Weite. Knapp 400 Höhenmeter Auf- und Abstieg sind nötig und werden mit Panoramen auf die Ebene von Olbia, das ferne Supramonte-Gebirge, die weiße Insel Tavolara und die Costa Smeralda belohnt. Am Horizont kann man einen ersten Blick auf den Monte Albo erhaschen.

Dieser einsame weiße Riese erhebt sich in der Ebene zwischen Olbia und Orosei als einer der wenigen Tausender außerhalb der Gebirgszüge und bietet unberührte Natur auf jahrtausendealtem Kalkmassiv. Mehrere Wanderpfade führen über insgesamt acht prägnante Gipfel. Dazwischen liegen traumhafte Hochebenen, in denen eine Ruhe herrscht, die ihresgleichen sucht. Jenseits der Vegetationsgrenze sind die Routen in den kargen Geröllfeldern nur schwer erkennbar, in denen der stille Wandernde mit ein bisschen Glück Mufflons oder sardische Hirsche beobachten kann. Inmitten der

ausgedehnten Wiesen und Macchiafelder wächst eine beeindruckende Pflanzenvielfalt. Man findet hier verschiedenste Wildkräuter, Zwergorchideen und Erdbeerbäume, die erst im Winter die namensgebenden roten Früchte tragen.

Schwieriger geht es südlich im Supramonte in der Gegend um Oliena und Dorgali weiter. Wegen der kalkweißen, gut sichtbaren Bergspitzen wird das Gebiet auch die Dolomiten Sardinien genannt. Der Monte Corraisi ist mit 1.463 Metern der höchste Berg und definitiv eine Besteigung wert. Kompromisslos sind die Anstiege durch die zerklüfteten Gesteinsfelder, einzigartig der Panorama-Ausblick auf der Spitze. Am und um den Monte Tiscali warten gleich mehrere Wander-Höhepunkte, obwohl er mit seinen 512 Metern zu den kleineren Bergen der Region zählt. Von einem Parkplatz am Fuße geht es auf verschiedenen Routen zum prähistorischen Nuraghendort, welches in einer verborgenen Karsthöhle versteckt ist, sowie zur Schlucht Gola Gorropu mit Steilwänden über mehrere hundert Meter. Sie gilt als der größte Canyon Europas. Auch Kletterer und Höhlenforscher kommen hier auf ihre Kosten. In der Nähe befinden sich zahlreiche Grotten, Höhlen und das Naturschutzgebiet Su Gologone mit Sardinien's wasserreichster Quelle.

Auf der Liste der Gipfeltouren darf die Besteigung des höchsten Berges nicht fehlen. Im Genargentu Gebirge erhebt sich der Punta la Marmora über 1.834 Meter mit einem massiven Gipfelkreuz. Bei klarem Wetter kann man von hier aus die Insel Korsika sehen. Wer es anspruchsvoller möchte, schließt an die Besteigung der sardischen Nummer Eins die benachbarten Gipfel an und bleibt über Nacht. Von hier sind Sonnenuntergang und Sonnenaufgang sowie der mediterrane Sternenhimmel ein besonderes Erlebnis.



Piscina Irgas Oridda



Supramonte

Kraxelbegeisterte sollten eine Tour durch die Orrida Schlucht sowie durch die angrenzenden Plateaus im südwestlich gelegenen Monti Mannu Gebirge einplanen. Im Frühjahr sprudeln hier bis zu 45 Meter hohe Wasserfälle und kleine Quellen, kleine Badegumpen zwischen Eukalyptusbäumen laden zum erfrischenden Bad in wilder Landschaft ein. Auch hier versiegen mit zunehmender Trockenheit im Sommer Wasserfälle und Quellen. Auf schmalen, kaum erkennbaren Pfaden kann man die beeindruckenden Granitfelsen und -stufen erklimmen. Steinmännchen helfen, die Orientierung zu behalten oder führen in eine Sackgasse.

Der Selvaggio Blu, übersetzt der Wilde Blaue ist Italiens anspruchsvollste Trekkingtour. Er führt über 60 Kilometer und 5.000 Höhenmeter entlang der Ostküste unweit des Supramonte, wobei auch einzelne Teilabschnitte ihren Reiz haben. Einen schönen Bericht findet man dazu in den gletscherspalten 01/2021.

Wer länger unterwegs sein möchte, kann sich den Cammino Minerario di Santa Barbara westlich der Hauptstadt Cagliari vornehmen. Die 30-tägige Rundtour mit dem Ausgangspunkt Iglesias lockt mit Etappen von durchschnittlich 16 Kilometern durch das industrie-archäologisch interessante Bergbaugebiet. Neben beeindruckenden geologischen Formationen und den urzeitlichen Nuraghen bietet die Route einen Mix aus wilder Steilküste und landestypischer Macchia-Vegetation. Atemberaubende Ausblicke aus bis zu 900 Metern Höhe wechseln sich mit malerischen Buchten ab. Dem Jakobsweg-Prinzip folgend, kann man sich jede absolvierte Etappe in einem Stempelheft beglaubigen lassen, eine Freude für den Sammler.

Theoretisch führt auch der bekannte Sentiero Italia durch Sardinien. Seit 1995 teilt er sich von der

Nordspitze bis in den Süden der Insel in 28 Etappen auf. Doch die Pflege lässt zu wünschen übrig, er wird nur wenig begangen, so dass sein Zustand in Teilabschnitten fraglich ist. Mutige Wandernde können für das größte Abenteuer Sardinien auf Etappenbeschreibungen im Netz zurückgreifen. Hier wie auf großen oder kleinen Touren gilt: Verlaufen und Umwege gehören beim Wandern und Entdecken dazu.

Diese kleine Auswahl ist bei weitem nicht vollständig. Mehr Inspiration liefern zahlreiche Wanderblogs. Eine gute Planungsgrundlage findet man auch in Wander-Apps wie Komoot. Es sei noch daran erinnert, dass nicht jeder eingezeichnete Weg begehbar sein muss oder durch einen neuen Zaun versperrt sein könnte. Wer die schöne Mittelmeerinsel bewandern will, wird so neue Routen entdecken, egal in welcher Region. Hier liegt der große Zauber dieser eher unbekannteren Wanderregion, in der man noch Stille und unberührte Natur abseits der Pfade entdecken kann.

Text: Julia Thiel

Fotos: Keya Tours/Gavino Meloni, Wolfgang Spicher (S. 6 r.)

Mehrtägige
Abenteuerrouten

Probieren geht
über Studieren

Infos

Anreise per Flugzeug

Im Sommer fliegen zahlreiche Airlines die Flughäfen Olbia im Norden und Cagliari im Süden von etlichen deutschen Städten direkt an. Flugzeit von Köln ist etwa 2,5 Stunden.

Anreise per Auto

Über die Fährhäfen in Genua und Livorno lassen sich Verbindungen nach Olbia und Porto Torres im Norden finden. Die Fahrzeit beträgt etwa zehn Stunden.

Literaturtipps

Rother Wanderführer Sardinien, 70 Touren



Voller Einsatz



Auch Spielzeug gehört zur Hilfe

Mer stonn zesamme

Freiwillige aus der Sektion und anderswo helfen gemeinsam

Was haben die Arbeitsgruppe Fluthilfe der Sektion, die Schwabenhilfe Augsburg inklusive Dominik genannt Dome aus Augsburg, und die Grevenbroicher Helfer mit Herz gemeinsam? All diese Gruppen haben sich vor zwei Jahren nach der Flutkatastrophe im Ahrtal ehrenamtlich engagiert, Spenden gesammelt und tatkräftig beim Aufräumen geholfen. Nicht nur jede für sich, sondern auch Hand in Hand.

Schneller Hilfs-
einsatz an der Ahr

Bereits wenige Tage nach den erschreckenden Bildern aus dem Ahrtal fanden sich in der AG Fluthilfe Freiwillige der Sektion zusammen, die den Betroffenen möglichst direkt helfen wollten. Auch der Sektionsvorstand hat unmittelbar der AG ein eigenes Budget für die Hilfe zur Verfügung gestellt. Schließlich ist die Ahr für uns Rheinländer*innen eines der Mittelgebirge, die uns am Herzen liegen und in dem viele schon sehr schöne Wanderungen unternommen haben. Unter den Freiwilligen der ersten Stunde waren Marcus, Jan und Andreas, die sich auch beruflich kennen. Allerdings stellte sich heraus, dass Hilfe auch immer organisiert und am richtigen Platz sein muss. Das fand auch Dome von der Schwabenhilfe Augsburg. Er entwickelte sich schnell zu einer Art inoffiziellem und ortsbekanntem Koordinator, der von der Flut Betroffene mit Freiwilligen zusammenbrachte. Auch unsere Helfer*innen der AG Fluthilfe stießen vor allem zu Anfang auf teilweise chaotische Verhältnisse. Adrian, ein weiterer Kollege, den Marcus, Jan und Andreas für ihre Einsätze gewinnen konnten, erkannte schnell, dass Dome der richtige

Hilfe für
die Ukraine

war, um einen Haufen hochmotivierter Helfer*innen an die richtigen Orte zu bringen. Auch Adrian war weniger aus Bergbegeisterung, sondern mehr aus Notwendigkeit erst vor kurzem Sektionsmitglied geworden, um in der AG mitzuhelfen. Da der Sektionsbus das Transportmittel der Wahl an die Ahr war und Adrian ihn fahren sollte, unterschrieb er kurzerhand vor Abfahrt den Mitgliedsantrag. Die Fluthilfe-Freiwilligen räumten, entkernten und rissen zusammen mit den Augsburgern vor allem in Dernau auf und ab. Insgesamt wurden 700 Helfende in und von der AG Fluthilfe koordiniert.

Da Katastrophen und Kriege nicht weniger werden, blieben die Gruppen auch nach der Ahrhilfe in Kontakt, die Zusammenarbeit hatte prima geklappt und der Erfolg der Aktionen sprach für sich. Die Augsburg-Grevenbroich-Köln-Connection wurde mit dem Beginn des Ukraine-Kriegs erneut aktiviert. Geld- und Sachspenden wurden gesammelt, Transportmittel organisiert und so brach ein kleiner Konvoi aus Augsburg inklusive Adrian Mitte März 2022 in Richtung rumänisch-ukrainischer Grenze auf. Dort knüpfte das Helfer-Team Kontakte zu Flüchtlingen, die es wiederum ermöglichten, zielgerichtet vor Ort lebensnotwendige Güter einzukaufen und an den richtigen Orten zu verteilen. Insgesamt fünfmal war die Helfercrew im rumänisch-ukrainischen Grenzgebiet unterwegs.

Ein weiterer Partner wurde mit @Fire gefunden. In @Fire haben sich deutsche Feuerwehrleute vor 20 Jahren zusammengeschlossen, um möglichst schnell



Hilfe im Erdbebengebiet



Dernau gibt nicht auf

und unkompliziert im Ausland Hilfseinsätze bei Waldbränden oder Erdbeben organisieren zu können. Die nächste Gelegenheit zur Zusammenarbeit ließ nicht lange auf sich warten.

Am 6. Februar 2023 erschütterte ein verheerendes Erdbeben Teile der Türkei und Syriens und allen, ob Kölner Alpenverein, @Fire, den Freiwilligen aus Grevenbroich oder Augsburg war klar, wir müssen helfen, und zwar so schnell wie möglich. Innerhalb von vier Tagen wurde Geld und Ausrüstung gesammelt, Spendenaufrufe in den diversen Netzwerken von DAV, Schwabenhilfe Augsburg und den Grevenbroichern verbreitet, der Transport organisiert, Flüge gebucht, um bei einem einwöchigen Hilfseinsatz im Raum Serinyol-Antakya Hilfsgüter zu verteilen, teilweise koordiniert durch die türkische Katastrophenschutzbehörde AFAD. Das Team konzentrierte sich vor allem auf abgelegene Bergdörfer, die noch nicht oder nur wenig von den großen Hilfsorganisationen versorgt worden waren. Auch hier wurden wieder lokale Kontakte geknüpft und vor Ort mit den Spenden eingekauft. Eine besondere Herausforderung, sowohl physisch als auch psychisch, war die Unterstützung der professionellen Rettungs- und Bergungsteams wie dem türkischen DAKE-Team bei der Suche nach Überlebenden und der Bergung von Opfern in den eingestürzten Hochhäusern, während die Angehörigen in direkter Nähe in improvisierten Zelten aus Plastikfolien auf die Rettung oder Bergung der Vermissten warteten. Leider konnte keines der Teams Überlebende aus den Trümmern retten, aber zumindest konnten sie den Angehörigen Klarheit über das Schicksal der Vermissten geben. Zudem waren die Helfer*innen im Rahmen ihrer Möglichkeiten an der medizinischen Versorgung von Verwundeten in den Dörfern und dem fast völ-



lig zerstörten Antakya beteiligt. Diese Erlebnisse, die positiven wie die Dankbarkeit der Betroffenen und auch die schwierigen, lassen die Helfer nicht los. Acht Wochen später kehren sie zurück, um nochmals Güter wie Hygieneartikel, kleine Gaskocher oder Ramadan-Pakete zu verteilen. Die Spuren des Erdbebens werden noch lange zu sehen sein.

Deshalb sind die Gruppen sich auch einig. Nach dem Einsatz ist vor dem Einsatz. Ob an der Ahr, in der Ukraine oder der Türkei, die Menschen dort haben noch lange mit den Nachwirkungen der verheerenden Ereignisse, ob Naturgewalt oder menschengemacht zu kämpfen, selbst wenn die Nachrichten längst über neue Krisenherde berichten. Ob vom Niederrhein, aus dem Rheinland oder Schwaben, alle wollen weiter zusammenarbeiten, Betroffene unterstützen und dafür sorgen, dass Spenden so unmittelbar und komplett wie nur möglich dort ankommen, wo sie gebraucht werden. Die nächste Aktion für die Überschwemmungsgebiete in Italien ist schon angelaufen. Für Eure Spenden und Eure Unterstützung sagen sie „Vielen Dank“.

Text: Edda Koopmann

Bilder: Axel Vorberg, Adrian Baral

Einsatz im Erdbebengebiet
Antakya-Türkei

Infos

Swabenhilfe Augsburg

→ <https://schwabenhilfe-augsburg.de>

Hilfseinsatz der Schwabenhilfe in Italien

→ <https://tinyurl.com/Swabenhilfe-Italien>

@Fire

→ www.at-fire.de

Grevenbroicher mit Herz

→ <https://grevenbroicher-helfer-mit-herz.com>



Blick von den Weinbergen auf Dernau



Brücke im Kurpark Bad Neuenahr nach der Flut

WE ahr OPEN

Wandertouren im Ahrtal

Nach der verheerenden Flut im Sommer 2021 lädt das Ahrtal seine Gäste wieder ein und ist froh über jeden Besuch, auch wenn die Reparaturen noch lange nicht abgeschlossen sind. Wanderinnen und Wanderer sind besonders willkommen. Schätzungen zufolge werden etwa zehn weitere Jahre vergehen, bis alle Schäden beseitigt sind. Dennoch bietet das Ahrtal wieder zahlreiche Möglichkeiten zum Wandern.

Der AhrSteig

Die bekanntesten Wanderwege sind sicherlich der Rotweinwanderweg und der AhrSteig. Während der 36 Kilometer lange Rotweinwanderweg von der Flut weitgehend unbeschadet blieb, wurde der AhrSteig entlang der Ahr an einigen Stellen zerstört. Nach Reparaturen und Umleitungen ist er inzwischen wieder durchgängig begehbar. Er ist circa 100 Kilometer lang, startet an der Ahrquelle in Blankenheim und endet im Ahrdelta, der Mündung der Ahr bei Sinzig am Rhein. Dieser Fernwanderweg führt durch ganz unterschiedliche Landschaften: bewaldete Hügel, steile Weinberge und idyllische Dörfer. Trittsicherheit und festes Schuhwerk sind für den in sieben Etappen unterteilten Wandersteig auf jeden Fall erforderlich.

Zu Beginn kann man sich an wunderbaren Panoramablicken und Fernsichten auf die Eifel erfreuen, während im weiteren Verlauf nahezu alpine Teilstücke überwunden werden müssen. Mit 623 Höhenmetern erreicht man an der Schlossruine Arenberg den höchsten Punkt, bevor das Weinanbaugebiet beginnt.



Durch den Weinort Walporzheim führt der Weg vorbei an Ahrweiler und den Kurort Bad Neuenahr bis zur Barbarossastadt Sinzig mit seinem Schloss. Dabei werden malerische Weinberge und Sehenswürdigkeiten, wie das ehemalige Kloster Calvarienberg und die Lourdskapelle, passiert.

Der Rotweinwanderweg

Geübte und konditionsstarke Wanderinnen und Wanderer schaffen die 36 Kilometer des Rotweinwanderwegs von Altenahr bis Bad Bodendorf an einem Tag. Wer jedoch die Schautafeln des Lehrpfads zum Weinanbau, der teilweise auf der Strecke des Rotweinwanderwegs verläuft, genauestens studieren und die lokale Gastronomie mit ihrer Gastfreundschaft und den heimischen Weinen entlang der Strecke genießen möchte, dem sei geraten, die Tour durch die Weindörfer auf zwei Tage aufzuteilen. Man startet am Bahnhof von Altenahr. Mit Blick auf die Burg Ahre verläuft der erste Streckenabschnitt auf teils unbefestigten Wegen bis zu den ersten Aussichtspunkten, die schöne Blicke über Mayschoß auf die Burg Are und das Flusstal bieten. In Mayschoß geht es auf der gegenüberliegenden Seite der Ahr weiter, wo sich ein traumhafter Panoramablick über das Tal eröffnet. Mit Blick auf die Ruine der Safenburg geht es weiter durch die Weindörfer Rech und Dernau. Hier lohnt sich die Einkehr in einer der urigen Straußenwirtschaften.

Gemütlich wandert es sich sodann zwischen den Steillagen von Dernau bis nach Marienthal. Rechts des Weges beeindruckt die Kulisse des Klosters Marienthal, heute Weingut mit Gaststube und Klostergarten. Dahinter geht es durch die Weinberge vorbei an der Dokumentationsstätte Regierungsbunker (einst das geheimste Bauwerk in Deutschland) entlang bis hinunter nach Ahrweiler mit der histori-



Kloster Marienthal



Pützfelder Kapelle bei Ahrbrück

schen Altstadt. Im weiteren Verlauf des Rotweinwanderwegs öffnet sich die Naturlandschaft des Ahrtales in seiner ganzen Vielfalt. Bereits weithin sichtbar ist der 270 Meter hohe Berg namens Landskrone (mit Burgruine und Marienkapelle) oberhalb von Heppingen. Hinter der Landskrone verläuft der Weg nördlich des Weinortes Heimersheim über Lohrsdorf bis zum Endpunkt am Bahnhof in Bad Bodendorf. Hier kann man sich wieder bequem mit der Ahrtalbahn auf den Heimweg begeben. Vorher sollte man jedoch unbedingt das Ahrtal-Café im malerischen Ortskern besuchen, in dem köstliche Kuchen und Torten angeboten werden.

Sowohl der AhrSteig als auch der Rotweinwanderweg sind bestens ausgeschildert.

Während man vor der Flut von Bonn aus bequem mit der Ahrtalbahn nach Altenahr fahren konnte, muss man heute einen Umstieg in Walporzheim in Kauf nehmen. Dort endet aktuell die Bahnstrecke, und es wird noch einige Zeit vergehen, bis sie wieder komplett in Betrieb genommen sein wird. In Walporzheim fährt jedoch regelmäßig ein Shuttlebus bis zur Endstation, gleichzeitig Start des Rotweinwanderwegs.

Neben dem Rotweinwanderweg und dem AhrSteig bietet das Ahrtal zahlreiche weitere abwechslungsreiche Strecken- und Rundwanderungen, die für jeden Geschmack und jedes Fitnessniveau geeignet sind. Von kurzen Spaziergängen entlang des Flusses bis hin zu anspruchsvolleren Bergtouren gibt es für jeden etwas Passendes. Zahlreiche lokale Wanderwege führen durch Weinberge, durch schattigen Wald, über herrliche Aussichtspunkte und weites Feld. Unbedingt empfehlenswert ist die Webseite des Touristenbüros Bad Neuenahr-Ahrweiler, die zahlreiche detaillierte Informationen über Wanderwege, Einkehr- und Unterbringungsmöglichkeiten und Ver-

anstaltungen enthält. Regelmäßig wird hier der Fortschritt der Renovierungen dokumentiert.

Die Ahrtaler Traubenpfade

Weniger bekannt als die großen Wanderwege sind die Ahrtaler Traubenpfade. Hierbei handelt es sich um fünf attraktive bequeme Rundtouren durch die Weinberge von Ehlingen, Heppingen, Bad Neuenahr, Ahrweiler und Walporzheim. Sie sind zwischen vier und acht Kilometer lang und mit einem einfachen bis mittleren Schwierigkeitsgrad eignen sie sich besonders gut auch für Familien mit Kindern. Auf allen fünf Routen lassen sich wunderschöne Ausblicke ins Ahrtal und auf die sonnenverwöhnten Weinberge genießen. Zudem laden Weingüter und Gasthöfe zu kulinarischen Genüssen und Weinproben ein. Die teils lauschigen Pfade können einzeln begangen oder zu einer längeren Tour mit anderen Wanderungen oder anderen Traubenpfaden kombiniert werden.

Insgesamt bietet das Ahrtal eine einzigartige Möglichkeit, Natur, Kultur und Weinbau miteinander zu verbinden. Die Kombination aus malerischer Landschaft, ausgezeichneten Wanderwegen und der Möglichkeit, die Weine der Region zu genießen, macht das Ahrtal zu einem wahren Wanderparadies.

Text und Fotos: Caro Niemann

Infos

Anreise: Die Ahrtalbahn fährt wieder regelmäßig von Bonn Hbf bis Walporzheim. Die Weiterfahrt bis Altenahr erfolgt mit einem Shuttlebus

Detaillierte Informationen über die einzelnen Wanderungen und Einkehrmöglichkeiten bietet die **Webseite des Touristenbüros Bad Neuenahr-Ahrweiler:**

→ www.ahratal.de

Das Ahrtal steht für rheinische Gastfreundschaft, große Leidenschaft und SolidAHRität!



Blick auf die Fassaner Dolomiten



Aufstieg zum Gran Laste

Geschichte mit Panorama

Der Klettersteig Bepi Zac

Bei einem unserer letzten Aufenthalte in Südtirol kamen wir bei einem Glas Wein mit unseren Südtiroler Freunden auf die Kämpfe zwischen den Italienern und Österreichern im ersten Weltkrieg zu sprechen. Dabei schlugen sie uns vor, den Klettersteig Bepi Zac zu gehen, der durch die damaligen Stellungen über einen Gebirgskamm verläuft.

Eingebettet in die Dolomitengipfel des Rosengartens, Langkofel, Mozoni und des Latemar liegt Moena. Es ist der größte Ort im Fassatal. Hier beginnt die Passstraße zum Passo San Pellegrino, dem Übergang von Moena im Trentino nach Falcade in Venetien. Die Passhöhe beträgt 1.918 Meter. Seit dem 14. Jahrhundert wurde hier von Mönchen des San Pellegrino ein Hospiz betrieben. Der Pass selbst wurde schon in der Steinzeit besiedelt und im Mittelalter führte ein Saumweg über den „Monte Alloch“ wie er damals noch hieß. Erst durch den Bau des Hospizes durch die Mönche bekam er seinen heutigen Namen. Im ersten Weltkrieg war der Pass von strategischer Bedeutung und es wurde die heutige Passstraße angelegt.

WIR STARTEN DEN AUFSTIEG zum Klettersteig an der Kapelle auf der Passhöhe. Während des beque-

men zweistündigen Anstiegs über die San Pellegrino Wiesen, Wegzeichen 604, ist oben am Pass eine Hütte zu sehen. Erst bei der Ankunft bemerkt man, dass die Bergvagabunden Hütte (Rifugio Passo delle Selle) – zwischen dem Valle di San Pellegrino und dem Val Monzoni – auf einer Berglinie gebaut wurde. Diese diente den österreichischen Truppen entlang der Costabella-Kämme während des Ersten Weltkriegs als Stellungslinie. Zwei Jahre – zwischen 1915 und 1917 – verbrachten sie damit, sich den auf den gegenüberliegenden Hängen im Süden postierten italienischen Truppen zu widersetzen. Die Hütte ist ein ausgezeichneter Ausgangspunkt, die Geschichte zwischen Stellungen und Laufgräben kennenzulernen. Aber sie ist auch allen „Bergvagabunden“ gewidmet, wie es von Bepi „Zac“ Pellegrin, dem Vater des derzeitigen Wirtes, gedacht war. Wenn man vor der Hüttentür steht, wundert es deshalb nicht, wenn auf der Klingel „Bergvagabunden Hütte“ steht. Geöffnet ist sie von Juni bis zum letzten Sonntag im September.

BEVOR WIR die Wanderung starten, kontaktieren wir den Hüttenwirt, um die Begehung der Route zu überprüfen. Die Hütte gilt als idealer Ausgangspunkt für alle, die wie wir den Alta Via Bepi Zac gehen



Übergang Picol Laste Gran Laste



Gedenkkreuz mit Blick auf die Vagabunden Hütte

möchten (Richtung Cima Uomo in östlicher Richtung, 8 Stunden) oder denen, die den Alta Via Bruno Federspiel (in entgegengesetzter Richtung entlang des Monzoni-Kammes, 4 Stunden) gehen. Beide Routen sind aus historischer Sicht mit ihren Zeugnissen aus dem Ersten Weltkrieg interessant, aber man benötigt eine Klettersteigausrüstung und Erfahrung. Beim Klettersteig Bepi Zac gibt es eine Ausstiegsmöglichkeit talwärts Richtung Passo San Pellegrino, bevor man die anspruchsvollen Felsen des Cima Uomo in Angriff nimmt. Vom Passo delle Selle kommend, erlaubt der gesicherte Gino Badia Steig außerdem, das Val San Nicolò über das Lagusèl-Becken zu erreichen (3 Stunden, Schwierigkeitsgrad: EEA).

WIR BEGINNEN UNSERE TOUR direkt an der Hütte und folgen weitgehend alten Frontsteigen aus dem ersten Weltkrieg. Drahtseile erleichtern den Aufstieg. Als erstes erreichen wir den Pico Laste, von dort geht es den Grat entlang vorbei an Mannschaftsunterkünften, sie befinden sich noch im Originalzustand von 1915. Danach folgen Kletterstellen, die mit Haken und Seilen gesichert sind. Nach der Überquerung des Cima de Campagnacia und einem kurzen Abstieg zum Banch de Campanaica geht es zum Cima de Costabela über eine acht Meter hohe Leiter. Weiter gehen wir durch dunkle Stollen zu einem ausgehöhlten Felsturm., Hier befindet sich die Ausstellung „Krieg dem Kriege“. Eine Bildergalerie, die an die Schrecken des Ersten Weltkriegs erinnert. Von 1915 bis 1917 wurde dieser Turm aus Felsen zu einer Festung ausgebaut. In seinen Aushöhlungen befindet sich heute die Ausstellung. An der nächsten Scharte endet der erste Abschnitt und ein markierter Abschnitt führt hinunter zum Pass. Der Zweite Abschnitt des Höhenweges, der ab hier anspruchsvoller wird, führt am Ponta de le Valate vorbei durch

eine winzige Scharte hinauf zum Gipfel. Weiter über den Kamm geht es am Ponta del Ciadin vorbei in die Forcella dell'Umo. Hier passieren wir den circa 50 Meter hohen Felsen, den Torre California, der an einen Obelisken erinnert. Dann gehen wir über einen Holzsteg in ein Schuttkar, von dort führt der Weg uns weiter hinauf zu einer steilen Rinne. Drahtseile sichern die Route über Eisenstifte, die an einer senkrechten Wand entlang führen. Es geht hoch zu einer engen Scharte und von dort hinab durch Geröll in die Forcella di Laghet.

HIER BEGINNEN WIR DEN ABSTIEG durch eine steinige Mulde über Geröllfelder in das Val da la Tascia. Nach einer anstrengenden Passage erreichen wir endlich einen befestigten Weg den wir hinab zum Rifugio Fuciade wandern. Die Belohnung für die Anstrengung ist eine ausgedehnte Rast. Gestärkt führt uns der gemütliche Spaziergang zurück zum Pass. Diesen erreichen wir nach 11 Stunden. Die Anstrengung hat sich gelohnt, denn welcher Weg bietet ein solches Panorama und zugleich die Nachdenklichkeit über die Sinnlosigkeit des ersten Weltkriegs.

Text: Wolfgang Spicher

Fotos: Max Angermaier, Jörg Virus

Infos

10 bis 11 Stunden, 12 Kilometer, 920 Höhenmeter

Schwierigkeit K3-4

Für erfahrene Geher*innen mit sehr guter Kondition

Klettersteigausrüstung erforderlich



Johanna auf Bergtour



Petra im Duisburger Klettersteig

Anspruchsvoll ist Frauensache

Die Frauenbergsportgruppe im Kölner Alpenverein

Wir schreiben das Jahr 2012 und Johanna Brings ist auf der Suche nach einer neuen Seilpartnerin. Sie möchte weiterhin anspruchsvolle und ambitionierte Touren erleben. Als Bergsportlerin aus dem Hochtourbereich möchte Johanna hoch hinaus. Gesagt, getan: Zusammen mit Petra Berg und Martina Röher im Dreiergespann hat sie 2012 die Frauenbergsportgruppe gegründet und seitdem mit vielen neuen Perspektiven und Ideen der Gruppe ihren eigenen Charme verliehen.

Nach nun bald elf Jahren ist die Frauenbergsportgruppe aus unserem Verein nicht mehr wegzudenken. Die Gruppe ist eine Bereicherung für den Kölner Alpenverein, weil sie die unterschiedlichen Facetten unseres Vereins repräsentiert und für die ein oder andere der ideale Rahmen ist, um sich zu entfalten.

Willkommen ist jede Frau, die an Touren teilnehmen möchte. Die Tourenausswahl ist so vielfältig wie die Frauen. Von jungen Studentinnen bis zu langjährigen Mitgliedern sind alle dabei. Das Angebot umfasst alles vom Bergsport in unserer Region, in den Mittelgebirgen und Alpen, Kanuwandern, Biwak bis zum Klettersport.

Innerhalb der Frauenbergsportgruppe begegnen sich alle Teilnehmerinnen auf Augenhöhe und Kräftemessen wird außen vorgelassen. Die Kommunika-

tion untereinander ist sehr offen und von allen wird geschätzt, dass sie sich im Bergsport ohne jeglichen Leistungsdruck ausprobieren können.

Originelles Ausprobieren gehört in der Frauenbergsportgruppe ebenfalls dazu. So hat die Gruppe bei einem der vergangenen Kölner Alpentage ein Upcycling von altem Klettermaterial umgesetzt. Zunächst gab es einen Aufruf in der Sektion, altes Klettermaterial mitzubringen. Im Team wurden dann die einzelnen Materialien getrennt und daraus haben die Mitglieder Taschen, Schlüsselanhänger und sogar einen Teppich hergestellt. Dieser liegt bei Johanna Zuhause.

Auch beim Sommerfest in der Kölner Eifelhütte hat es einen Upcycling-Tag gegeben. So wurden zum Beispiel im Kletterwald Brühl Helme gesammelt und daraus Blumenampeln oder Deckenleuchten gemacht.

Für die Frauen gibt es natürlich auch Ausbildungskurse, um ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten weiter auszubauen. Zusammen mit Petra Berg als Ausbilderin werden Kletter- und Bergsportgrundkurse angeboten.



Johanna nach dem Sommerfest in Blens



Martina auf Tour

Seit 2022 gibt es auch einen wöchentlichen Klettertreff für Frauen. Die Leitung des Klettertreffs übernehmen Johanna Brings und Antje Kranz im Wechsel. Der Klettertreff ist gleichzeitig ähnlich einer Kontaktbörse und spricht Frauen an, die keine feste Kletterpartnerin haben. So werden bestehende Teilnehmerinnen mit neuen zusammengebracht. Bei neuen Teilnehmerinnen überprüft Johanna, ob die benötigten Sicherungskennnisse vorhanden sind, damit die Teilnehmerinnen eigenständig im Tandem klettern können. In 2023 ist die Gruppe mit acht Frauen in die Klettersaison gestartet. Wer mit dabei sein möchte, meldet sich gerne bei Johanna.

Johanna ist nicht nur ein Gesicht der Frauenbergsportgruppe, sondern auch aktives Mitglied der AG Klimaschutz. Für Johanna ist der Output der AG immens wichtig und so ist es nicht verwunderlich, dass sie seit Gründung der AG an jedem Treffen aktiv teilgenommen hat. Seit November 2021 bringt sie die Entscheidungen der AG Klimaschutz in die Frauenbergsportgruppe mit ein. Die Anreise mit ÖPNV ist dafür ein großer Stellhebel. Johanna geht mit gutem Beispiel voran: Sie lebt Klimaschutz vor und ist entweder mit dem ÖPNV oder dem Fahrrad unterwegs. Und die Zahlen aus der Erhebung der Anreisedaten 2022 geben Johanna recht, denn die sind Top für die Frauenbergsportgruppe.

Johanna hat ihr ehrenamtliches Engagement nicht erst mit der Frauenbergsport und der AG Klimaschutz eng mit dem Verein verankert. Bereits seit 18 Jahren ist sie aktiv im Verein. Angefangen hat sie als Tourenleiterin in der Familiengruppe. Der süße Grund dafür: Ihre Tochter Antonia hatte damals angefangen zu laufen. Ihre erste Tour innerhalb der Familiengruppe war eine Dreitagestour durch die Eifel gemeinsam mit Stefan Hörnchen. Da diese so erfolgreich war, haben die beiden danach weitere „Ohne-Touren“

organisiert. Allein der Name zog viele Kinder an und so kamen einige „Ohne-Touren“ zusammen: OHNE Eltern, OHNE Dach über dem Kopf, OHNE Plan usw.

Für 2023 stehen natürlich auch wieder besondere Schmankerl auf der Liste der Frauenbergsportgruppe. So geht es Ende September mit Martina Röher für Herbsttouren in die Berchtesgadener Alpen. Mitte Oktober bietet Johanna Brings eine Wander- und Kulturwoche in Blankenburg/Harz an. Blankenburg bietet mit seiner Lage vielfältige Möglichkeiten als Ausgangspunkt den Harz zu erkunden. Am 11.11. feiert die Gruppe ihr Elfjähriges ein ganzes Wochenende lang in der Kölner Eifelhütte in Nideggen/Blens.

Zum Abschluss des Jahres findet wie jedes Jahr ein Jahrestreffen (16.11.23) statt, bei der jede bei der Planung dabei sein und somit das Angebot für das Folgejahr direkt erfahren kann. Natürlich kommen im Laufe des Jahres neue Tagestouren dazu. Also schaut immer gerne online bei der Frauenbergsportgruppe vorbei und informiert euch über das Angebot der Gruppe..

Text: Monique Heimann

Fotos: Frauenbergsportgruppe

Nächste Termine

23.07.2023–30.07.2023	Wandern im Biosphärenpark Großes Walsertal
23.09.2023–24.09.2023	Eifel-Biwak
30.09.2023–07.10.2023	Herbsttouren in den Berchtesgadener Alpen
08.10.2023–15.10.2023	Wander- und Kulturwoche in Blankenburg/Harz
11.11.2023–12.11.2023	11 Jahre Frauenbergsportgruppe in der Eifel
16.11.2023	Jahrestreffen
02.12.2023	Winterwanderung durch die Ville



Das Urgestein

Das Urgestein (m/w/d) war schon Mitglied in der Sektion, als Bergsteigen noch eine Trendsportart für über 55-Jährige mit Kniebundhosen und Wanderstock war und fließend kaltes Wasser und Decken statt Stroh im Bettenlager als gehobener Komfort galten. Zu erkennen ist das Urgestein am ausgeblichenen Uralt-Rucksack inzwischen längst bankrotter Outdoormarken, pastellfarbener Regenjacke, Wanderkarte und praktischem Kurzhaarschnitt. GPS-Geräte, Goretex und vegane Proteinriegel sind aus Urgestein-Sicht Schnickschnack. Das Urgestein gibt es in einer geselligen Version, die eine ganze Hütte mit Damals-Geschichten unterhalten kann und bei der eine simple Frage zum Wetter einen halbstündigen Monolog zur Besteigung des [beliebigen Bergnamen einsetzen] im Schneesturm auslöst. Die introvertierte Version des Urgesteins redet in der Regel maximal drei Worte nur auf Aufforderung (Morgen, N'Abend, Nein). Für jedes → Neumitglied ist das Urgestein eine wertvolle Informationsquelle auf den ersten Hütten- oder Bergtouren, denn das Urgestein kann jede Wanderung im Umkreis von 50 Kilometer mit verbundenen Augen im Nebel trittsicher absolvieren und kennt jede Kuh, jeden Stein und jede Wegmarkierung. Das Urgestein ist unbedingt erhaltenswert, sollte mit Respekt behandelt werden und immer ein Freigetränk nach Wahl spendiert bekommen.

Kleine DAV-Mit

Das Neumitglied

Das Neumitglied hat in der Pandemie die befreiende Wirkung des Draußen-in-der-Natur-Seins entdeckt und lässt bei jeder Wanderung wortreich die Mitwandernden an der Begeisterung teilhaben. Trendige Ausrüstung angesagter Marken, digitale Navigationsgeräte, Helmkameras und zu voll gepackte Rucksäcke insbesondere bei finanziell besser gestellten Neumitgliedern lösen gelegentlich Stirnrunzeln oder hochgezogene Augenbrauen in den Gruppen aus, insbesondere wenn die Kondition der Neumitglieder bereits auf dem ersten Drittel der nur mittelschweren 15-Kilometer-Wanderung dramatisch einbricht und eine Pause gefordert wird, während das Urgestein sich gerade erst warmgelaufen hat. Kritisch wird es, wenn für das Neumitglied mehr Instagram-taugliches Posieren als straffes Wandern im Vordergrund steht oder Schlammgespritzer auf der Softshellhose in offwhite lautstark bedauert werden. Neumitglieder, die eine der Konditionswanderungen der Alpinistengruppe (30+ Kilometer, Aufstieg 1000+ Höhenmeter, Rucksackverpflegung, Schlußeinkehr) im Dauerregen und bei +4 Grad mit Böen klaglos überstanden haben, sind in der Sektion angekommen.



Das Schussel-Mitglied

In jeder Gruppe, die mehr als zehn Teilnehmende zählt, gibt es mindestens ein Schussel-Mitglied, das bei jeder Veranstaltung sich um mindestens 15 Minuten verspätet. Diese wird in weiteren fünf Minuten wortreich erklärt, wobei das Schussel-Mitglied komplett unschuldig ist und sich hilflos den Bösartigkeiten des Schicksals ausgeliefert sieht. Auch verlorene Autoschlüssel, allergische Reaktionen auf Insektenstiche, umgeknickte Fußknöchel, Nahrungsmittelunverträglichkeiten oder sich auflösende Wanderschuhsohlen gehören in sein Standardrepertoire. Das Schussel-Mitglied ist an der zerzausten Frisur, der fehlenden Regenjacke und mindestens einem offenen Fach am Rucksack zu erkennen. Da das Schussel-Mitglied ebenfalls dazu neigt, sich auf der Tour zu verirren, sollten Tourenleitende es immer in Rufweite wissen, auch wenn das Schussel-Mitglied in der Regel polizei- und forstbehördenbekannt ist. Erfahrene Teilnehmende packen einen extra-Muesliriegel und Käsebroten ein, da das Schussel-Mitglied in der Regel eine undichte Wasserflasche und die Verpflegung auf dem Küchentisch daheim vergessen hat.



glieds-Typologie



Das Redaktionsmitglied

Sobald ein Redaktionsmitglied auf einer Wanderung, Bergtour oder Veranstaltung auftaucht, ist absolute Vorsicht bei allen anderen Teilnehmenden geboten. Das Redaktionsmitglied ist von zwei Gedanken beseelt: a) Taugt diese Veranstaltung als Material für einen gletscherspalten-Artikel und b) Wen von den Anwesenden kann ich verhaften, diesen zu schreiben oder Fotos zu schießen? Unter dem Vorwand freundlicher Konversation und Naturbeobachtungen nähert sich das Redaktionsmitglied nichtsahnenden Mitwandernden, um deren Fähigkeiten und Interesse an Foto- und Orthografie zu erkunden. Sobald sich auch nur die geringste Gelegenheit bietet, wie zum Beispiel beim Bildervergleichen am Wegesrand, schlägt das Redaktionsmitglied unbarmherzig wie eine Kobra zu. „Deine Bilder sind toll, hast Du nicht Lust, einen kleinen Artikel über die Wanderung für die nächsten gletscherspalten zu schreiben?“ Glücklicherweise sind die Redaktionsmitglieder namentlich im Impressum genannt und oft wie bunte Hunde in der Sektion bekannt. Wer jedoch gezielt Mitteilungen und Werbung in eigener (Wander/Kletter/Ehrenamtlichen)-Sache platzieren möchte, ist beim Redaktionsmitglied hervorragend aufgehoben.

Texte: Edda Koopmann

Illustrationen: Gisela Naumann



Lars, Oliver und Patrik bei den Katzensteinen



Burg Satzvey

Maria (ohne) Rast

Mit dem Mountainbike von Satzvey zur Hardtburg

Patriks Tour führt uns vom Bahnhof Satzvey entlang des Veybachs bis nach Katzvey. Nach Rißdorf und Kalkar umrunden wir die Hardtburg, passieren Kloster Maria Rast und die schöne Aussicht. In der auf den ersten Blick unspektakulären Nordeifel entdecken wir manches Highlight, aber leider keine Einkehr.

Kaffee und Kuchen, manchmal auch eine leckere Suppe – das ist eine gute Basis, wenn aus einer Wander- oder Bike-Runde eine schöne gemeinsame Tour werden soll. Wir haben wunderschöne Landschaften rund um Köln. Mitunter sind sie aber eher Provinz als touristische Hotspots und gefühlt wird es immer schwieriger, eine schöne Einkehr zu finden. Kleine Bäckereien ringen im „brotstolzen“ Deutschland seit Jahren um ihre Existenz. Jeden Arbeitstag schließen zwei für immer, schreibt die Wochenzeitung „Die Zeit“ im Herbst 2022. Cafés, Restaurants und Ausflugslokalen hat die Pandemie zugesetzt. Viele haben Mühe Personal zu finden.

All das spürt man, wenn man vor der eigentlichen Saison draußen unterwegs ist, im Bergischen Land, im Hunsrück und auch an diesem kalten Samstag Ende Februar in der Nordeifel. So gern hätten wir uns etwas aufgewärmt, von Kaffee- und Kuchenduft beglücken lassen. Aber, nichts zu machen. Zum Glück ist für die kurze Riegepause eine Isolierflasche mit Tee dabei.

Pünktlich bringt uns die Eifelbahn nach Satzvey. Nach Veybach und Höhenrücken sind die Katzen-

steine das erste Highlight. Das Buntsandstein-Massiv begeistert mit seinen warmen Rottönen und den ungewöhnlichen Wabenverwitterungen. Im Süden der 15 Meter hohen Felsen wurde in den 1970er Jahren ein altsteinzeitlicher Jagdplatz entdeckt. Später nutzten die Römer die Formation als Steinbruch.

Wir unterqueren die Autobahn und erreichen hinter Rißdorf die fünfeckige Bruder-Klaus-Feldkapelle, ein Werk des Schweizer Peter Zumthor aus dem Jahr 2007. Der Architekt gestaltete unter anderem auch das Kunstmuseum Kolumba in Köln und die Therme in der Graubündner Gemeinde Vals. An einem grauen Tag wie heute erschließt sich der Reiz der Kapelle nicht so wie bei einem früheren Besuch, als Sonnenstrahlen durch die vielen Glaspfropfen ins Innere fielen und das Grau des Betons freundlicher wirkte.

Wenig später fallen zwei weitere markante Bauwerke auf. Zuerst der Astropeiler auf dem 434 Meter hohen Stockert, 1958 das erste, frei bewegliche Radioteleskop Deutschlands. Und kurz darauf die hübsche Pfarrkirche St. Margareta im Bergdorf Eschweiler. Wir lassen beides rechts liegen und streifen das Naturschutzgebiet Eschweiler Tal und Kalkkuppen mit seinen charakteristischen Trockenrasenflächen und einem schönen Blick auf die umliegenden Eifelhöhen.

Eine schwarze Wand zieht durch. Wir können Regen, Schnee und Hagel unter Dächern in Kalkar und Kreuzweingarten abwettern, lassen das Kalkarer Moor beiseite und nehmen die Straße.



Bruder-Klaus-Feldkapelle



Blick auf die Katzensteine

Schon beim Überqueren der vom Sommerhochwasser 2021 zerstörten Stichbahn nach Bad Münstereifel kommt die Sonne durch. Der Tag wechselt sein Gesicht. Wir passieren die ehemalige Sendestelle des Regierungsbunkers Ahrweiler und kommen über flowige Trails zur Hardtburg. Die eindrucksvolle Wasserburg ist heute Sitz der Revierförsterei und Startpunkt für einen Burgenkunde-Lehrpfad.

Vom Hochkreuz Kreuzweingarten haben wir einen schönen Blick auf den bisherigen Verlauf der Tour. Nach Durchquerung des Ortes folgt mit den Relikten des Römerkanals das nächste Highlight. Die rund 100 Kilometer lange römische Wasserleitung von Nettersheim nach Köln ist eine fast zweitausend Jahre alte Meisterleistung.

Ein Abstecher zu Maria Rast führt uns – wie schon gesagt – nicht zur erhofften Einkehr. Das ehemalige Haus Broich ist heute eine Bildungsstätte der Schönstätter Marienschwestern.

Dafür gibt es hinter der ehemaligen Nike-Raketstellung und dem Sendemast auf dem Lauerzberg eine weite Aussicht in die Kölner Bucht. Am Horizont stehen die Wolkenfabriken des Braunkohlereviere vor den riesigen Halden Glessener- und Sophienhöhe.

Abwärts geht's durch den Billiger Wald nach Satzvey, wo ein Besuch im Bunker Satzvey die Wartezeit

auf die Eifelbahn verkürzt. Die von oben unscheinbare Bunkeranlage ist riesig und komplett ausgestattet, einschließlich einer kleinen Krankenstation. In den 1960er Jahren entstand dieser Ausweichsitz der Landeszentralbank als Atomschutzbunker unter dem Tarnnamen „Baumaßnahme Mittelpunktschule“. Die kurze Zeitreise zurück in den Kalten Krieg fühlt sich im Jahr 2023 merkwürdig an.

Long story short: Eine wunderbare MTB-Runde durch die Nordeifel. Am Schluss ein wenig stolz, dem Wetter getrotzt zu haben und fast froh, beim Warten auf den Zug den Bunker Satzvey als weiteres Highlight entdeckt zu haben.

Wer die Gegend zu Fuß erkunden möchte, kann den Eifelschleifen „Burg Satzvey“, „Ab in Wald“, „Von Sternen und Römern“ und „Stockertblick und Herkelstein“ folgen.

Am Haus Maria Rast führen Jakobsweg, Römerkanalweg, Krönungsweg und der Weg der deutschen Einheit vorbei.

www.wanderwelt-nordeifel.de

Text und Fotos: Martin Gent





1974 mit der Familie auf dem Monte Baldo



Genießen und rasten auf dem Balkon

Sechs Fragen an Karin Spiegel

In unserer Reihe Mitglieder-Portraits möchten wir euch dieses Mal Karin Spiegel vorstellen. Karin hat gerade ihr sechzigstes Jahr in der Sektion gefeiert und ist fast länger in der Redaktion als die meisten anderen zusammen. „Zweifel haben, Karin fragen“ ist bei uns in der Redaktion ein gängiges Motto. Hier nun Ihre Antworten auf unsere Fragen. Viel Spaß beim Lesen:

Wie bist Du als Rheinländerin zum Kölner Alpenverein gekommen?

Ich bin angeworben worden von einem Vorstandsmitglied.

Der Kölner Alpenverein heute und vor 60 Jahren – wo siehst Du Veränderungen?

Da liegen Welten dazwischen. Aus einem übersichtlichen Verein ist eine riesige Organisation geworden. Damals kannte man sich noch meist persönlich, besonders was die Ehrenamtlichen und Aktiven betraf. Heute komme ich nicht umhin, den Verein mit dem ADAC zu vergleichen. Der Service steht sehr stark im Vordergrund, wird von den Mitgliedern erwartet und teilweise auch eingefordert und das bei relativ niedrigem Jahresbeitrag. Vielen ist gar nicht bewusst, was für große Aufgaben bei uns ehrenamtlich geleistet werden. Das Angebot für Mitglieder ist riesig und wird immer größer. Es werden alle berücksichtigt: Familien, Jugend, Kletterer, Bergwanderer, Skifahrer, Mountainbiker. Was bei Alpenschulen teuer bezahlt werden muss, bekommt man beim Kölner Alpenverein fast umsonst. Man kann in den verschiedenen Gruppen aktiv sein und mitmachen.

Du bist schon seit Jahrzehnten aktives Redaktionsmitglied bei den gletscherspalten – was gefällt Dir an der Arbeit?

Ja, der Redaktion gehöre ich seit 1981 an. Ich organisiere gerne und das ist erforderlich, um die gesetzten Termine einzuhalten. Auch das Erstellen von Texten macht mir Spaß. Die vielen Aufgaben waren

und sind für mich immer eine Herausforderung, zumal ich überhaupt nicht auf diesem Gebiet ausgebildet bin und mir alles selbst erarbeitet habe. Wichtig war für mich als verantwortliche Redakteurin das selbständige Arbeiten. Vor vielen Jahren kam im Vorstand einmal die Idee auf, die gletscherspalten vor Veröffentlichung zu prüfen und freizugeben. Das hätte ich nicht mitgemacht. Mir gefällt auch die Teamarbeit in der Redaktion. Dadurch gibt es viele Anregungen und ein nettes Miteinander.

Warum sind Berge und Wandern wichtig für Dich?

Als ich in den 50er Jahren zum ersten Mal in die Berge kam, hat mich der Anblick regelrecht überwältigt und beeindruckt. Das ist so geblieben und so war es nur logisch, hier meinen Jahresurlaub mit Wandern zu verbringen. Leider klappt es mit dem Bergwandern nicht mehr so richtig, aber den Anblick der Berge genieße ich weiterhin.

Was war Dein erstes Bergerlebnis?

Das war in den Stubaier Alpen hoch oben auf dem Becherhaus, wo ich zum ersten Mal Gletscher kennenlernte. Auch fand ich das damalige Leben auf einer Hütte hochinteressant.

Und Dein schönstes Bergerlebnis?

Schön, aber auch sehr anstrengend war für mich der Übergang vom Kölner Haus zur Heidelberger Hütte mit Biwak unter freiem Himmel Ende der 50er Jahre. Das war ein tolles Gruppen- und Bergerlebnis.

Vielen Dank, liebe Karin – wir alle in der Redaktion gratulieren Dir und freuen uns, dass wir zusammen die gletscherspalten gestalten können.

→ Das Interview führte Edda Koopmann

→ Fotos: Karin Spiegel



Tanja und Björn mit Familie

Neue Pächter im Kölner Haus

Tanja und Björn heißen sie und sind die neuen Wirtsleute im Kölner Haus. Im Sommer übernehmen sie den Betrieb. Eine Riesenaufgabe, auf die sie sich sehr freuen. Seit der Pachtvertrag unterschrieben ist, laufen die Vorbereitungen auf Hochtouren. Vieles ist zu klären: Welche Mitarbeiter*innen werden bleiben? Welche Brauerei soll das Bier liefern? Welche Auswirkungen hat der Bau der neuen Komperdellbahn? Das sind nicht die einzigen Fragen. Vieles muss geklärt und angepackt werden.

Wie ihre Vorgänger setzen Tanja und Björn auf regionale Küche und Produkte aus Österreich, passend zu den Tiroler Bergen. Dabei möchten sie den Alpenverein so gut es ihnen möglich ist unterstützen, die CO₂-Ziele zu erreichen.

Auch am Programm wird gefeilt. Im Sommer sind Spezialwochen geplant. An Ideen mangelt es nicht. Neben Yoga- und Achtsamkeitswochen gibt es erste Pläne für Persönlichkeits- und Mentaltrainings in Verbindung mit Naturerlebnissen. Kontakte mit entsprechenden Trainer*innen sind geknüpft. An oberster Stelle steht für Tanja und Björn im Sommer und im Winter stets eine gute Gästebetreuung.

Leider findet die Kölner Bergwoche in diesem Sommer nicht statt. Das Haus ist aber geöffnet und Sommergäste aus unserer Sektion sind herzlich willkommen, die Umgebung mit ihrer wunderschönen Berglandschaft zu erkunden. Die Furglerrunde bietet sich zum Beispiel für eine Hüttentour mit Übernachtungen im Kölner Haus, auf der Ascher Hütte und der Hexenseehütte an. Auch die Bergwoche auf der Hexenseehütte vom 26. August bis zum 2. September 2023 kann mit ein oder zwei Übernachtungen im

Kölner Haus kombiniert werden. Fest steht, dass am 6. August 2023 die traditionelle Bergmesse auf dem Kölner Haus stattfindet, ebenfalls eine gute Gelegenheit für einen Besuch.

In diesem Sommer werden Tanja und Björn die Einschränkungen, die mit dem Neubau der Komperdellbahn verbunden sind, mit einem Shuttle-Service kompensieren. Dreimal am Tag haben die Gäste die Möglichkeit, diesen Service für den Weg von der Talstation zum Kölner Haus zu nutzen. Für den Gepäcktransport ist auch bei den Gästen gesorgt, die sich zu Fuß auf den Weg zum Kölner Haus begeben oder die Almkopfbahn wählen, die uneingeschränkt fährt. Von deren Mittelstation zum Kölner Haus dauert der Fußweg etwa 30 Minuten. Das Gepäck kann an der Bahnstation deponiert werden. Es wird von dort abgeholt.

Tanja ist kein Neuling in der Branche. Sie kommt aus Ladis und ist in einer Hoteliersfamilie aufgewachsen. Die Berge um Serfaus sind ihr vertraut. Für Björn wiederum wird die Aufgabe neu sein. Er war bisher in der Immobilienbranche tätig. Gemeinsam mit ihren vier Kindern freuen sie sich auf die neue Aufgabe und darauf, viele Gäste vor allem auch aus unserer Sektion begrüßen zu dürfen.

Übrigens sind Mitglieder, die eine Zeit lang das Kölner Haus aktiv unterstützen möchten, herzlich willkommen. Die aktuelle Situation in der Gastronomie macht es unseren neuen Hüttenwirtsleuten nicht leicht, Personal zu finden. Nehmt Kontakt mit Tanja und Björn auf, wenn ihr einige Wochen in den Bergen jobben möchtet: info@koelner-haus.at

Text: Caro Niemann

Foto: Tanja Zangerl

Fit für die Berge



Der Untertitel des Buchs klingt vielversprechend: „Das Trainingsprogramm, mit dem du jeden Gipfel erklimmst“. Tatsächlich finde ich in dem Buch „Fit für die Berge“ neben ausgeprägtem sportwissenschaftlichem Hintergrund zu körperlichen Anforderungen beim Bergsport eine anschauliche Darstellung der Zusammenhänge zu Beschwerden

und Verletzungen beim Bergsport und viele praktische Tipps, was ich tun kann, um fit zu werden – auch wenn beispielsweise erste Kniebeschwerden auftauchen. Hiernach sei die wichtigste Präventionsmaßnahme gegen Gelenkbeschwerden regelmäßige Bewegung sowie Krafttraining. Das Buch stellt anschaulich bebilderte Übungen vor, die besonders die Muskulatur trainieren, die das Sprung-, Knie-, und Hüftgelenk umgibt. Das Buch enthält Trainingspläne für Einsteiger und Fortgeschrittene, einen Vorbereitungsplan für eine Mehrtageswanderung und präventive Pläne zur Vorbeugung von Sprunggelenks- und Knieverletzungen.

Das Buch richtet sich an alle, die lernen wollen, wie man sinnvoll für's Wandern und Bergsteigen trainiert und welche präventiven Maßnahmen es gegen klassische Wanderbeschwerden gibt. Ziel ist es, einen Leitfaden an die Hand zu geben, damit man den Bergsport über viele Jahre gesund und leistungsfähig genießen kann.

Die Autorin Susanne Kraft ist Sportwissenschaftlerin, Trainingstherapeutin und begeisterte Bergsportlerin. Auf ihrem Blog Berghasen.com sind neben Tourentipps auch Trainingsvideos zu finden und mit ihrem Buch will sie fit machen für die Berge – sowohl theoretisch als auch praktisch.

→ [Meike Hansen](#)

Fit für die Berge

Susanne Kraft

ISBN/GTIN 978-3-7423-2301-9

riva Verlag München, 2023, 206 Seiten

Was blüht denn da?



„Flora Incognita“ ist eine Pflanzenbestimmungs-App und wurde durch eine neue Künstliche Intelligenz weiter aufgewertet – die Anzahl der bestimmbarer Pflanzenarten hat sich dadurch verdreifacht: Weltweit können mit der App rund 16.000 Arten bestimmt werden.

Der Bestimmungsprozess ist intuitiv: Nimm ein Bild der Pflanze mit der Kamera des

Smartphones oder Tablets auf. Die unbekannte Pflanze wird anschließend in Sekundenschnelle automatisch bestimmt. Zusätzlich zur bestimmten Pflanzenart erhältst du anhand eines Steckbriefes weitere Informationen wie Merkmale, Verbreitung oder den Schutzstatus.

Der Identifikationsprozess erfordert eine Internetverbindung, um Bilder und Metadaten an den Server zu übertragen und die Ergebnisse zu empfangen. In Gebieten ohne Netzabdeckung können Bilder einer unbekannt Pflanze aufgenommen und später bestimmt werden. Alle wichtigen Metadaten, die zu diesem Bild gehören (z. B. Datum und Standort) bleiben im Offline-Modus erhalten.

Die App wurde im April 2018 veröffentlicht und ist aktuell in 20 Sprachen für Android-, iOS- und Harmony OS-Geräte frei verfügbar. Das Projekt „Flora Incognita – Pflanzenbestimmung mit dem Smartphone“ der Technischen Universität Ilmenau und des Max-Planck-Instituts für Biogeochemie in Jena wurde als offizielles Projekt der „UN-Dekade Biologische Vielfalt“ ausgezeichnet.

Auch der Klassiker wird digital. 1935 ist „Was blüht denn da?“ das erste Mal erschienen und seitdem ein populäres Pflanzenbestimmungsbuch – und seit Neuestem auch per App mit dem Mobilgerät. Die Neuauflage von „Was blüht denn da?“ ermöglicht Bestimmen durch die bewährte Einteilung nach Blütenfarbe und Blütenform und mehr als 2.000 naturgetreuen Zeichnungen. Durch die Anbindung an die Bestimmungs-App „Flora Incognita“ hat man alle Texte und Bilder aus dem Buch immer dabei. Über einen Code im Buch lassen sich die Inhalte online abrufen. Verwechslungsarten und Informationen zur Unterscheidung helfen bei der präzisen Bestimmung.

→ [Text: Meike Hansen](#)

→ [Foto und Logo: Flora incognita](#)



Flora incognita

Kostenlose App zur Bestimmung von Wildpflanzen für Android-, iOS- und Harmony OS-Geräte
Hersteller: Technische Universität Ilmenau



Mehr auf YouTube:



„Klettern ist nicht gleich Klettern, es ist ein Zusammengehören“*

VOR ZEHN JAHREN hatten Falko Nettekoven und Katrin Degenhardt die Idee, innerhalb unserer Sektion eine Handicapklettergruppe (HKG) zu gründen. Diese HKG ist eine der ersten von mittlerweile rund 30 inklusiven Klettergruppen innerhalb des DAV.

Sehr erfreulich ist auch, dass mit dem Canyon Chorweiler eine Kletterhalle als Trainingsstätte und als Basislager für das Klettern gefunden wurde. Eine Halle, die barrierearm ist und uns in allen Belangen sehr entgegenkommt. So wurde eine Rampe in der Halle ein- und der Aufzug extra nach unseren Wünschen umgebaut.

An den Treffen, die jeweils am ersten Sonntag im Monat stattfinden, nehmen circa 30 Aktive im Alter von 15 bis 70 Jahren teil. Willkommen sind Menschen mit unterschiedlichsten Handicaps: Paraclimber*innen mit Multipler Sklerose, Amputationen, cerebralen Behinderungen, neurologischen oder muskulären Erkrankungen, Sehschwächen oder mit geistiger und Mehrfachbehinderung.

Geklettert wird auch Outdoor, in Werdohl, Lindlar und im Klettergarten des Landschaftspark Duisburg. Ein besonderes Highlight waren zwei Trips einer neunköpfigen Gruppe nach Schladming, wo wir in Kooperation mit FreizeitPSO (Paraspecial Outdoorsport) bei herrlichem Wetter vielfältigen Bergsport erleben durften.

WARUM KLETTERN? Weil das gemeinsame Erleben mit den damit verbundenen Erfolgserlebnissen zu einer Erhöhung der Lebensqualität der Teilnehmenden führt – ohne den Anspruch zu erheben, therapeutische Ziele zu verfolgen. Ein wichtiger Aspekt ist die Verbesserung und

Erhaltung der koordinativen Fertigkeiten, das Trainieren der Handlungsplanung sowie die Steigerung oder Bewahrung des Status Quo der physiologischen Leistungsgrundlagen, Kraft und Kraftausdauer. Für einige hat das mittlerweile sehr etablierte „Beiklettern“ durch eine Helferin oder einen Helfer einen festen Bestand innerhalb des Kletterevents. Der oder die Beikletter*in erklimmt neben dem oder der Kletternden die Wand und unterstützt nur soviel wie gewünscht oder benötigt wird. Außerdem werden dabei auch sicherheitstechnische Belange beachtet.

Wir erfreuen uns einer großen Anzahl an Helfer*innen, von denen viele den Kletterbetreuerschein oder den Trainerschein C-Klettern für Menschen mit Behinderung einbringen. Unsere HKG ist mittlerweile gut vernetzt, unter anderem mit der Sporthochschule Köln, der Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege (BGW) und den Special Olympics NRW (SONRW), die mit uns zusammen auch ihre Kletterevents ausrichten.

Sehr erfreulich war, dass wir direkt im Gründungsjahr 2013 den Kölner Innovationspreis für Behindertenpolitik unter 27 Mitbewerbern gewinnen konnten – versilbert mit einem ordentlichen Geldpreis.

WAS WIR UNS WÜNSCHEN? Weitere erfolgreiche zehn Jahre – möglichst ohne pandemische Einschränkungen und mit vielen glücklichen Kletternden!

Text: Gerhard Pohle

Fotos: Handicapklettergruppe

***Zitat:** Alexander Huber

Beim Klettern
bleiben die
Rollstühle unten



Der Künstler Gunter Demnig bei der Verlegung der Stolpersteine



Enkelin Ruth mit Ehemann Marti vor den Stolpersteinen ihrer Großeltern und Mutter

Erinnerung an die Familie Rosenberg

Achte Stolpersteinverlegung des Kölner Alpenvereins

Kalt ist es an diesem frühen Morgen im März. Obwohl es schneit – selten genug im Rheinland – hat sich eine kleine Truppe eingefunden, um einem besonderen Ereignis beizuwohnen. Auf Wunsch des Kölner Alpenvereins werden in Gedenken an Eugen Rosenberg, seine Frau Irma und Tochter Eva drei Stolpersteine verlegt.

Eugen Rosenberg trat 1903 dem Kölner Alpenverein bei, das Ende seiner Mitgliedschaft ist nicht bekannt. 1928 wurde er jedoch noch für seine 25-jährige Mitgliedschaft auf einer Mitgliederversammlung geehrt. Der bis zu seiner Flucht als Notar tätige Dr. Eugen Rosenberg war fest im Kulturleben der Stadt verankert und engagierte sich im Verein der Freunde des Wallraf-Richartz-Museums als stellvertretender Schriftführer. Er war zudem in verschiedenen Vereinen aktiv und von 1928 bis 1935 Mitglied der SPD.

Auch Ruth Tonn-Mendelson aus Israel ist ange-reist, gemeinsam mit ihrem Mann Marti. Es sind ihre Großeltern und ihre Mutter, an die hier in Rodenkirchen am Rheinufer erinnert wird. Ruth ist eine leb-hafte Person mit viel Esprit, die begeistert von ihrer

Mutter und ihrem Großvater erzählt. Ihr Großvater verstarb 1937, drei Jahre nach seiner Flucht aus Deutschland im Alter von nur 60 Jahren. Unter dem Verlust von Heimat, Besitz und beruflicher Existenz hat er sehr gelitten.

Ruth hat ihn nie kennengelernt, aber viel von ihm gehört und über ihn gelesen. Er floh mit seiner Tochter Eva und seiner neuen Lebensgefährtin 1934 über Italien und Frankreich nach Palästina und fand eine neue Heimat in Jerusalem. Nach seinem Tod reiste seine Frau nach Palästina, um die gemein-same Tochter Eva zu bewegen, nach Deutschland zurückzukehren. Eva weigerte sich jedoch und blieb glücklicherweise in Jerusalem, so dass die Witwe allein zurückkehrte. Besonders tragisch ist, dass Irma Rosenberg einige Zeit später in eine Hamburger Heilanstalt eingewiesen und 1941 ermordet wurde.

Nach der Verlegung der Stolpersteine wärmen wir uns in einem Café auf. Ruth hat einige interessante Dokumente mitgebracht, die wir gemeinsam durch-stöbern. Es sind Tagebücher und Poesiealben aus mehreren Jahrzehnten des letzten Jahrhunderts – in-





Evas Tagebuchaufzeichnungen



Enkelin Ruth mit Ehemann Marti, Vertreterinnen von iLanot und Kalle Kubatschka

interessante Texte, viele versehen mit Zeichnungen. So beschreibt Eva in ihrem Tagebuch den Umzug in das neue Haus in Rodenkirchen Ende des Jahres 1929, dessen Einrichtung ihr ganz und gar nicht gefiel. Dass es auf Säulen gebaut war, erwies sich ihrer Schilderung zufolge im kalten Winter 1931 jedoch als vorteilhaft, als Eisschollen auf dem Rhein schwammen und es zu Hochwasser und Überschwemmungen kam: „Es war schulfrei und wir wurden von unserer Haustür, die im ersten Stock lag, unmittelbar über dem Wasserspiegel, vom Boot abgeholt und fuhren zu unseren Bekannten und Nachbarn auf Besuch, die sich in die oberen Stockwerke geflüchtet hatten. Im ganzen Ort hatten wir die einzige trockene Küche und das einzige geheizte Haus. Wir waren sehr stolz und Herr Schumacher (der Architekt) mit Recht noch mehr.“

Weniger idyllisch sind ihre Beschreibungen über Ostern 1931, als sie als Elfjährige von anderen Kindern schikaniert wurde: „Erster Schultag in der Kaiserin Augusta Schule. Lyzeum für Mädchen. Hier waren wir drei jüdische Mädels in der Klasse. Sogar für jüdischen Religionsunterricht war vorgesorgt ... Das änderte leider nichts an der Tatsache, dass mir die Kinder in Rodenkirchen immer noch mit Stöcken nachliefen und im Chor brüllten: Jüddene, Jüddene!“

Sowohl ihr Großvater als auch ihre Mutter hatten eine Leidenschaft für Kunst, die sie an Ruth weitergegeben haben. Sie arbeitet am Theater von Tel Aviv. Ihr Großvater, bereits in Köln ein begeisterter Kunstsammler, eröffnete nach seiner Ankunft in Jerusalem eine Kunstgalerie und widmete sich neben der Malerei vor allem dem Töpfern. Einige der von ihm geschaffenen Werke befinden sich noch heute im Besitz seiner Enkelin.

Gegenüber dem ehemaligen Wohnhaus der Familie Rosenberg beginnt der Künstler Gunter Demnig mit der Verlegung der Stolpersteine für Eugen und

Irma Rosenberg und deren Tochter Eva. Das Haus in Rodenkirchen, das der Familie in der Nazizeit enteignet wurde, gilt als eines der ersten im Bauhaus-Stil errichteten Häuser in Köln. Einst von Eugen Rosenberg in Auftrag gegeben, gehörte es zu einer Gebäudegruppe, die als Künstlerkolonie bezeichnet wurde und ein bekanntes Beispiel für die klare und moderne Bauhaus-Architektur darstellte.

Die Stolpersteine des Künstlers Gunter Demnig sind das größte dezentrale Mahnmahl der Welt mit inzwischen nahezu 100.000 Steinen. Damit soll die Erinnerung an die Opfer des Nationalsozialismus wachgehalten und ein Beitrag dafür geleistet werden, dass die Verantwortung für die Verbrechen nicht in Vergessenheit gerät.

Bei der Stolpersteinverlegung für die Familie Rosenberg sind auch zwei Vertreterinnen von iLANOT anwesend, eine Firma, die 2014 gegründet wurde mit dem Zweck, nach Familienangehörigen jüdischer Opfer zu suchen, die während der Nazizeit auf dem Gebiet der ehemaligen DDR ihren Besitz und oft auch ihr Leben verloren hatten. Für sie war bis dahin noch keine Entschädigung und Wiedergutmachung geleistet worden. iLANOT hat den Kontakt zu der Enkelin Eugen Rosenbergs hergestellt.

Ruth und ihr Mann Marti haben noch einen weiteren Termin. Sie sind zu einer Führung im Kölner NS-Dokumentationszentrum eingeladen. Sie freuen sich darüber und sind dankbar dafür, dass das Schicksal ihrer Familie dank der Stolpersteine nicht in Vergessenheit gerät.

Text: Caro Niemann

Fotos: Hanno Jacobs, Caro Niemann (S. 25 o. r.)

stst.dav-koeln.de

www.stolpersteine.eu

www.ilanot.de

Protokoll der Mitgliederversammlung am 25.05.2023 in der Aula der Königin-Luise-Schule

Teilnehmende: 113, Beginn: 19:30 Uhr, Ende: 22:45 Uhr
 Versammlungsleiter:
 Karl-Heinz Kubatschka
 Protokollführer: Frank Berthold

1. Begrüßung

Der 1. Vorsitzende, Karl-Heinz Kubatschka, eröffnet die Versammlung und begrüßt die Anwesenden. Die neuen Pächter des Kölner Hauses Tanja Zangerl und Björn Wolf stellen sich den Anwesenden kurz vor. Die Einberufung der Mitgliederversammlung ist gemäß § 19 Absatz 1 unserer Satzung fristgerecht auf der Webseite erfolgt. Der 1. Vorsitzende stellt die Beschlussfähigkeit der Mitgliederversammlung fest. Die Tagesordnung wird ohne Änderung angenommen.

2. Totengedenken

Die Namen der seit der letzten Mitgliederversammlung verstorbenen Mitglieder werden verlesen und ihrer stehend gedacht.

3. Ehrung der Wettkämpfer

Peter Plück und Maurits Reitz nehmen die Ehrung der seit der letzten Mitgliederversammlung besonders erfolgreichen Wettkämpfer vor. Dazu werden die nationalen und internationalen Erfolge der Athleten präsentiert. Sie erhalten viel Beifall. Der Kölner Alpenverein gehört beim Sportklettern zu den erfolgreichsten Sektionen im DAV.

4. Klimaschutzbericht

Der 1. Vorsitzende berichtet anhand einer Präsentation über Klimaschutzstrategie und -konzept des DAV und seine Umsetzung im Kölner Alpenverein. Die Treibhausgasemissionen aller Aktivitäten wurden 2022 erstmals erfasst und dargestellt. Daran

schloss sich ein Appell zum Umdenken an, bei sportlichen Aktivitäten CO₂-Emissionen einzusparen. Insbesondere sollen öffentliche Verkehrsmittel bevorzugt werden. 495 Tonnen CO₂e ergaben sich rechnerisch für die Sektion in 2022 (vorläufiges Ergebnis). Dafür müssen je Tonne CO₂e 90 Euro im Klimaschutzbudget berücksichtigt werden.

5. Geschäftsbericht des Vorstands

Der 1. Vorsitzende stellt die Vorstandsarbeit in Ergänzung der Jahresberichte der Referate und Gruppen (Gletscherspalten, Ausgabe 1/2023) dar. Der Kölner Alpenverein hatte Ende 2022 22.096 Mitglieder (Zuwachs von 1.165 Mitgliedern oder 5,8%). 2022 war noch ein stark von der Corona-Pandemie beeinflusstes Jahr. Der Vorstand bedankt sich bei allen, die mitgeholfen haben, dass das Jahr 2022 trotz aller Herausforderungen so erfolgreich für unsere Sektion wurde.

6. Jahresrechnung 2022 und Ergebnisverwendung

Der Schatzmeister Bernd Koch stellt die Jahresrechnung 2022 und die Ergebnisverwendung dar.

- Teilabschluss Serfaus zum 31.12.2022 (Kölner Haus / Hexenseehütte):
 - a) Der Jahresüberschuss wird in Höhe von 36.500,07 Euro festgestellt.
 - b) Der Ergebnisverwendungsvorschlag des Vorstandes lautet: Der Jahresüberschuss soll auf neue Rechnung vorgetragen werden
- Teilabschluss Köln zum 31.12.2022 (Sektion Rheinland-Köln e.V.):
 - a) Aus dem positiven Vereinsergebnis und nach anteiliger Auflösung von Rücklagen schlägt der Vorstand als Ergebnisverwendung eine Erhöhung der Rücklage für das Projekt des Erwerbes oder Umbaus zu einer neuen Geschäftsstelle um 40.000 Euro vor. Die sogenannte „freie Rücklage“ soll nach Ermittlung durch die Steuerberaterin um 83.000 Euro erhöht werden. Ferner sollen eine erstmalige Bildung einer Projektrücklage für eine Anschaffung von Boulder-elementen in Höhe von 12.000 Euro für das Referat Leistungssport der Sektion sowie eine Projektrücklage für besondere Aufwendungen im Zusammenhang mit dem Pächterwechsel auf

dem Kölner Haus in Höhe von 75.000 Euro und erstmalig eine Projektrücklage für das 150-Jahr-Jubiläum der Sektion in 2026 in Höhe von 25.000 Euro gebildet werden.

- b) Das verbleibende positive Vereinsergebnis in Höhe von 6.114,42 Euro wird festgestellt und soll auf neue Rechnung vorgetragen werden.

7. Bericht der Rechnungsprüfenden

Buchhaltung und Kassenführung wurden von Hans Jörg Galden und Bärbel Eisert am 05.05.2022 geprüft und keine Beanstandungen festgestellt. Die Rechnungsprüfenden empfehlen der Mitgliederversammlung die Feststellung der Jahresergebnisse zum 31.12.2022 wie folgt:

Beschluss: Die Mitgliederversammlung stellt den Jahresabschluss zum 31.12.2022 entsprechend dem Vorschlag des Vorstands und Weitergabe des Vorschlags durch die Rechnungsprüfenden wie folgt fest:

- Teilabschluss Kölner Haus / Hexenseehütte: Der Jahresüberschuss i. H. v. 36.500,07 Euro wird festgestellt. Ergebnisverwendungsvorschlag: Der Jahresüberschuss soll auf neue Rechnung vorgetragen werden.
- Teilabschluss Sektion Rheinland-Köln e.V.: Das Vereinsergebnis i. H. v. 6.114,42 Euro nach Einstellung von Rücklagen wird festgestellt. Ergebnisverwendungsvorschlag: Das verbleibende positive Vereinsergebnis soll auf neue Rechnung vorgetragen werden.

Der Beschluss wird einstimmig ohne Enthaltungen gefasst.

8. Entlastung des Vorstands

Beschluss: Die Mitgliederversammlung erteilt dem Vorstand auf Vorschlag der Rechnungsprüfenden für das Geschäftsjahr 2022 einstimmig mit 5 Enthaltungen Entlastung.

9. Wirtschaftsplan 2023

Der Wirtschaftsplan 2023 wird vom Schatzmeister erläutert.

Beschluss: Die Mitgliederversammlung stimmt dem vom Gesamtvorstand am

03.11.2022 und 04.05.2023 beratenen sowie vom Vorstand in der Sitzung am 02.05.2023 beschlossenen Wirtschaftsplan 2023 einstimmig ohne Enthaltungen zu.

10. Beitragserhöhung ab 2024

Die Mitgliederversammlung hat zuletzt im Jahr 2014 die Mitgliedsbeiträge angepasst. Die Erhöhung der Beiträge an Bundes- und Landesverband sowie Preissteigerungen lassen sich nicht mehr durch steigenden Mitgliederzahlen kompensieren.

Beschluss: Die Mitgliederversammlung stimmt der Beitragserhöhung ab 2024 wie folgt zu:

A-Beitrag 90 Euro, B-Beitrag 45 Euro, C-Beitrag 30 Euro, D-Beitrag 30 Euro, J-Beitrag 15 Euro. Der Beschluss wird mit großer Mehrheit bei 7 Enthaltungen und 3 Gegenstimmen gefasst.

11. Satzungsänderung

Um die Mittel aus dem erstmals gebildeten Klimaschutzbudget der Sektion für Reduktionsmaßnahmen einsetzen zu können, muss die Satzung um Klimaschutz und Nachhaltigkeit ergänzt werden.

Beschluss: Die Mitgliederversammlung beschließt die Ergänzungen der Satzung in den § 2 Abs. 3 und § 2a, Abs. 2, Buchstabe f):

§ 2, Abs. 3: Die Sektion verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke im Sinne des Abschnitts „steuerbegünstigte Zwecke“ der Abgabenordnung. Die gemeinnützigen Zwecke in diesem Sinne sind die Förderung des Sports, des Natur-, Klima- und Umweltschutzes, der Jugendhilfe und der Bildung sowie der Heimatpflege und Heimatkunde.

§ 2a, Abs. 2, Buchstabe f): Schutz und Pflege von Natur, Klima und Landschaft, Tier- und Pflanzenwelt der Alpen und der deutschen Mittelgebirge, insbesondere bei der nachhaltigen Ausübung des Bergsports und der Unterhaltung von Hütten und Wegen;

Der Beschluss wird einstimmig bei 4 Enthaltungen gefasst.

12. Wahlen zu den Gremien

Die Wahlvorschläge des Vorstands wurden bei der Einberufung der Mitgliederver-

sammlung rechtzeitig veröffentlicht. Damit wurde entsprechend der Geschäftsordnung der Mitgliederversammlung (§ 7) verfahren. Wahlvorschläge von Mitgliedern wurden dem Vorstand nicht zur Kenntnis gebracht. Die Wahlleitung erfolgt entsprechend § 8 der Geschäftsordnung der Mitgliederversammlung durch den 1. Vorsitzenden. Wahlleiter für die Wahl zum 1. Vorsitzenden ist Jürgen May vom Ältestenrat.

In den Vorstand wurden einstimmig gewählt:

- 1. Vorsitzender: Karl-Heinz Kubatschka
- Schatzmeister: Bernd Koch (1 Enthaltung)
- Referent für Ausbildung: Tobias Rothgang (1 Enthaltung)
- Referentin für Ehrenamt: Monique Heimann
- Referent für Hütten und Wege: Dirk Hürtgen (2 Enthaltungen)
- Referent für Leistungssport: Peter Plück (2 Enthaltungen)
- Referent für Gruppen: Rainer Jürgens

Als Beisitzer*innen wurden einstimmig ohne Enthaltungen gewählt:

- Beisitzerin Ausbildung: Kirsti Schareina
- Beisitzer Hüttenprojekte: Fritz Rodenhäuser
- Bestätigung als Beisitzer*innen für die Jugend: Ida Pinkofsky und Milan van Well

Alle teilnehmenden Gewählten nehmen die Wahl an. Gewählte, die an der Mitgliederversammlung nicht teilnehmen konnten, hatten im Voraus die Annahme des Amts erklärt.

13. Verschiedenes

Jürgen Greggersen zieht seinen Antrag auf „Einstellung eines*r hauptberuflichen Geschäftsstellenleiter*in“ aufgrund neuer Informationslage zurück.

Karl-Heinz Kubatschka würdigte die Leistungen der ausscheidenden Gremienmitglieder und dankte ihnen für ihr großes Engagement. Die Mitgliederversammlung ernennt auf Vorschlag des Vorstands Peter Plück einstimmig zum Ehrenmitglied.

Am Ende der Mitgliederversammlung bedankt sich der Vorsitzende bei den anwesenden Mitgliedern für ihr Interesse und die Mitwirkung und wünscht einen guten Heimweg.

Beschlossen durch den Vorstand am 05.06.2023.

Frank Berthold Karl-Heinz Kubatschka
Schriftführer 1. Vorsitzender

Wir gratulieren unseren Jubilaren

70 Jahre im DAV

Renate Combé
Günter Dreßler
Maria-Christina Falterbaum
Heribert Holzmenger
Oskar Staab

60 Jahre im DAV

Brigitte Hagemeier
Paul Otto Hombrecher
Winfried Jansen
Elisabeth Jansen
Reinhard Lederer
Friedrich Matthies
Ingrid Mennenöh
Wilfriede Plümpe
Diethelm Rumberg
Käthe Schwiering
Karin Spiegel
Wilfried Weyer

50 Jahre im DAV

Gisela Becher
Angela Behling
Ingrid Budde
Margot Engel
Georg Engel
Wolfgang Andreas Ernst
Michael Gall

Ekkhard Haeussermann
Adelbert Klockgether-
Radke
Monika Küpper
Joachim Lindig
Hans-Joachim Rohrmus
Karl-Heinz Schiffbauer
Manfred Wilke
Martin Wolf

40 Jahre im DAV

Friedrich Boisserée
Renate Boisserée
Elfi Bruns
Christoph Buchmüller
Werner Burauen
Andreas Dittrich
Bärbel Eisert
Andreas Fink
Werner Fröhlingsdorf
Judith Giseke
Dirk Hogrefe
Henriette Holz
Alfred Jakob
Horst Kempe
Eckhard Kempkens
Bert Kerstin
Georg Kölzer
Gertrud Korczak

Anke Krey
Hans Lautenschläger
Marianne Lepke
Walter Lepke
Joachim Lohmar
Margit Matthies
Herbert Mies
Brigitte Müller
Peter Rink
Fränzi Rommerskirchen-
Werner
Albert Rübhausen
Juergen Schmidt
Stefan Schröter
Walter Schumacher
Barbara Sommerhäuser-
Hock
Holger Steffens
Rüdiger Wagner
Rainald Wallersheim
Herbert Weber
Martina Weesbach
Brigitte Weinmeister
Werner Weinmeister
Horst Werner



Am Grat zur Martschalllücke



Kurz unterhalb der Rheinquelle

Skitourencamp am Oberalppass

Piz Cavorothi-Erstbesteigung des Kölner Alpenvereins

Tag 1: Kennenlernen und erste Skitour

Für die Anfahrt tat sich circa ein Drittel des Camps zusammen und fuhr mit dem DAV-Bus der Sektion Rheinland-Köln nach Tschamut. Schon während der Anfahrt mussten wir einsehen, dass an unserer Standortbestimmung noch gefeilt werden musste: 09:43h: „Bin da!“. Kurz darauf der Anruf des Sektionsbusses: „Wir sind auch da, aber wir sehen dich nicht!“ Tja, da war jemand aus dem Aufbaukurs zum falschen Parkplatz gefahren.

Trotz allem traf der gesamte Kurs am Sonntag pünktlich bis zum frühen Nachmittag zur Begrüßung beim Kaffee in unserem Basislager in Tschamut (Hotel Rheinquelle) ein. Nach der Zimmerverteilung trafen wir uns nach einem Ausrüstungscheck zu einer kurzen Kennlern-Skitour, die unser Ausbilder mit einer Stunteinlage im Sinne eines Saltos über einen Erlenschub abrundete. Passiert ist zum Glück nichts.

Es stellte sich eine alltägliche Routine ein: abendliche Tourenplanung, mehr oder weniger erholsame Nächte im Lager, Frühstücksdienst, Skitouren und Ausbildung am Tage, das Bier nach der Rückkehr, Abendessen. Die Lawinensituation begleitete uns die gesamte Woche: das Altschneeproblem der Schatten- und Nassschneeproblem der Sonnenhänge. Im Laufe der Woche nahm Ersteres ab und letzteres wurde zum beherrschenden Thema, inklusive vieler Nassschneerutsche und -lawinen, die wir an darauffolgenden Morgen entdeckten.

Tag 2: Piz Cavradi (2.613 m)

Es sollte von Tschamut über die Maighelshütte auf den Piz Cavradi gehen, mit einer Abfahrt über den Nordrücken. Der Aufstieg im Tal von Tschamut aus am Bach entlang war etwas verzwickelt. Harscheisen ja, nein, vielleicht? Am Ende ohne Harscheisen, aber mit immer wieder kurzen Passagen zu Fuß um die teils aperen teils vereisten Abschnitte zu passieren. Nach einer kulinarischen Erfrischungspause an der Maighelshütte folgte der Gipfelanstieg über den Südhang. Am windstillen Gipfel angekommen belohnten wir uns mit einer ausgiebigen Schokoladenpause, bevor wir über den Nordrücken abfahren. Heute kein Powder.

Tag 3: Pazolastock (2.739 m)

Der Dienstag führte uns auf den Pazolastock. Der Grundkurs hatte ihn am Vortag bereits getestet und für gut befunden – abgesehen von der Abfahrt: Eine solch miserable Abfahrt habe selbst Radi lange nicht mehr gehabt. Geplant war die Besteigung des Pazolastocks, Gratüberschreitung zur Martschalllücke, Abfahrt über die Rheinquelle ins Maighelstal. Plan B war Rückzug über den Aufstieg, Plan C Abfahrt Richtung Andermatt. Wir starteten am frühen Morgen mit dem Zug zum Oberalppass und begannen von dort den Anstieg. Anfangs begleiteten uns Gebirgsjäger, die mit Schneeschuhen und Tourenski



Auf dem Weg zum Piz Cavorthi durch das Maighelstal



Am Gipfel des Piz Badus

unterwegs waren und sich fleißig in der Lawinensuche übten.

Eine interessante Hangquerung wartete auf uns, bei der uns der Pickel das erste Mal gute Dienste erwies. Im Gipfelanstieg gab es die Möglichkeit zum Spitzkehrentraining. Die Abfahrt des Gipfelanstiegs zur Pausenstelle war einem Kursteilnehmer wohl zu einfach und so fuhr dieser nicht nur mit Fellen und offener Bindung ab, sondern auch mit eingestellter Steighilfe. Nach einer Pause am sonnigen Gipfel („Wie hieß der Gipfel nochmal? Irgendwas mit Plazentastock?“) folgte eine feine Gratüberschreitung zur Martschalllücke. Dort entschieden wir uns in Anbetracht der Uhrzeit (wir waren spät dran) und der vermutlich inzwischen durchnässten Osthänge unterhalb der Rheinquelle für Plan C und damit die Abfahrt über die Nordhänge in Richtung Andermatt. Ein Schneeprofil im Nordhang wurde für wohl befunden und dann gab's kein Halten mehr: Was für eine Abfahrt! Da war er, der Champagner-Powder!

Nun musste nur noch der Bahnhof gefunden und getroffen werden, damit wir auch zum Basislager zurückkamen.

Noch eine Erkenntnis des Tages: Sonnencreme nicht nur auf Gesicht, Nase, Ohren und Arme verteilen, sondern auch an die Außenseiten der Oberschenkel, wenn man die seitlichen Reißverschlüsse der Hosen zum Lüften öffnet...

Tag 4: Piz Badus (2.928 m)

Heute wollte das gesamte Skitourencamp auf den Piz Badus. Wir nahmen alle gemeinsam denselben Zug zum Oberalppass und dann ging es im 30-Minuten-Abstand los. Der Fortgeschrittenenkurs machte den Anfang.

Die erste Hangquerung ging problemlos. Unten angekommen wurde aufgefellt und wir marschierten

der Rheinquelle entgegen. Der von uns am Vorabend bei der Tourenplanung bereits kritisch beäugte Osthang unterhalb der Rheinquelle stellte sich in der Tat als Schlüsselstelle heraus. Die Schneedecke war schon recht durchfeuchtet, als wir den Hang querten. Mit der richtigen Routenwahl kamen wir aber alle wohlbehalten über die erste Rheinbrücke am Lai da Tuma an, der als Rheinquelle gilt. Diesen See überquerten wir mit großen Abständen. Die Eisdecke hielt und niemand wurde unfreiwillig im Rhein getauft. Kurz hinter dem See schlugen wir Lager 1 auf. Hier wartete der erste unserer Gruppe auf einer sicheren Anhöhe auf unsere Rückkehr. Es folgte ein steiler Hang mit Spitzkehren, der unsere Nerven strapazierte, da wir regelmäßig zur Seite oder auch rückwärts wegrutschten. Nicht zuletzt aufgrund der Stollen unter den Fellen. Oberhalb des Hangs wurde Lager 2 aufgebaut, auf das ein weiterer Kompagnon aufpasste, während wir übrig gebliebenen drei Skitourengeher mit Tobias zum Gipfel aufbrachen. Nach dem Skidepot und einer kleinen Kletterstelle wurde es knifflig: Mit Pickel und Tourenstöcken ging es den steilen Gipfelanstieg hinauf. Ein Dank an den Fortgeschrittenenkurs für die feinen Trittstufen!

Auch hier war die Abfahrt wieder ein Pulvertraum! An Lager 2 und Lager 1 sammelten wir uns wieder zusammen, träumten an der Rheinquelle von einem oder auch zwei kühlen Kölsch, während wir auf den Grundkurs warteten, um besagten Osthang gemeinsam zu meistern: Er wurde einzeln und zügig gequert, an einem sicheren Sammelpunkt aufeinander gewartet und sich anschließend um einen unfallfreien Rückzug zum Basislager bemüht. Hier war die Abfahrt nicht mehr feierlich: Die Schneedecke war derart durchnässt, dass selbst Radi das eine oder andere Mal im Schnee zum Sitzen oder Liegen kam.



Der Abstieg vom Piz Cavorthi

Zurück im Basislager genossen die einen ihr Bier, während eine andere glückliche Tourengewerin erschöpft in den Hackschnitzeln vor der Haustüre lag und die letzten Sonnenstrahlen des Tages aufzog. Am Abend entstanden lebhafte Diskussionen, ob der Piz Badus nun höchster Berg Kölns oder höchster Berg Düsseldorfs sei. Uns Kölner*innen ist das ja schon lange klar, aber ein Düsseldorfer wollte sich nicht überzeugen lassen.

Tag 5: Erstbesteigung des Piz Cavorthi (2.858 m)

Heute wartete eine ganz große Sache auf uns: die Erstbesteigung unserer Sektion auf einen (bis dahin) namenlosen Gipfel nördlich des unaussprechlichen Tgiern Ravetsch. Namenlos konnte er nicht bleiben. Thomas Radermacher (Radi) hat bereits einen eigenen Gipfel (Piz Cavradi). Es lag nahe, dass unser Ausbilder Tobias Rothgang, der mit uns die Erstbesteigung beging, auch einen eigenen Gipfel bekam. Von nun an heißt der Gipfel also „Piz Cavorthi“.

In aller Früh ging es wieder mit dem Zug zum Oberalppass, wir querten die uns inzwischen bekannten Osthänge und fellten unten auf. Ein Fell wollte nicht so recht und machte sich allein bereits auf die Abfahrt Richtung unseres Basislagers. Tobias war so hilfsbereit, dieses eigenwillige Fell wieder einzusammeln und so zogen wir durch das Maighelstal los. Lager 1 war dieses Mal die Maighels-Hütte. Hier genoss ein Teilnehmer die gute Verpflegung und tauschte sich mit anderen Tourengewehern aus. Das Wetter begann sich langsam zu verändern. Wie Andre uns am Abend vorher mitteilte, erwartete uns eine Kaltfront aus Westen mit schlechtem Wetter. Entsprechend zog der Himmel zu, es wehte ein leichter Wind, die Temperaturen waren niedriger. Es war heute ungemütlicher.



Die Querung vor dem Pazolastock

Das brachte uns aber nicht davon ab, in Siebenmeilenstiefeln schnurstracks dem Gipfel entgegenzugehen. Unser Kurs wurde nur einmal unterbrochen, als die Stollen an unseren Fellen uns am Weitergehen hindern wollten. Genau für diese Situationen hatte Radi wohl Fellwachs auf die Ausrüstungsliste geschrieben. Gut, dass wir einen Teilnehmer aus dem Grundkurs in unserer Gruppe adoptiert hatten, der Fellwachs dabei hatte. Unsere Rettung, denn ohne Fellwachs hätten wir den Gipfel wohl nur mühsam erreicht. Lager 2 wurde unterhalb des Gipfelhangs am Skidepot aufgebaut. Zu viert stieg Tobias mit uns mit Pickel auf den Gipfel. Unsere erste Erstbesteigung!

Tag 6: Ausbildung

Die Kaltfront hatte uns am letzten Tag eingeholt. Heute war Ausbildung angesagt mit LVS-Training, behelfsmäßiger Bergrettung und Schneedeckenuntersuchungen.

Vielen herzlichen Dank an unsere drei hochmotivierten und -engagierten drei Ausbilder André, Radi und Tobi. Ihr habt uns eine phantastische, unheimlich lehrreiche Skitourenwoche mit viel Teamarbeit, ausnahmslos windstille Gipfel und Abfahrten im Champagner-Powder beschert!
Berg heil!

Text und Fotos: Celine Dahm

Der Kölner Alpenverein hat folgende ehrenamtliche Tätigkeit zu vergeben:

Beauftragte*r für die Sektionsbusse

Unsere Sektion verfügt derzeit über zwei Sektionsbusse. Diese unterstützen unsere Ehrenamtlichen bei der Durchführung von Touren, Kursen und Veranstaltungen. Sie ermöglichen eine ökologische Anreise, wenn öffentliche Verkehrsmittel nicht verfügbar sind. Die Sektionsbusse können von unseren Ehrenamtlichen zu Fahrten bei Veranstaltungen der Sektion genutzt werden.

Deine Aufgaben:

- Unterstützung der Bus-Verwalter*innen, die die Aus- und Rückgabe durchführen
- Kommunikation mit den Mitgliedern, Beantwortung von Fragen
- Abstimmen von Terminen mit den Bus-Verwalter*innen (TÜV, Inspektionen, usw.)
- Kontrolle der Werkstattrechnungen und anderer Kosten
- Kontakt zum Vorstand sowie zu den Versicherungen
- Bei Bedarf: Neuanschaffung der Busse

Deine Stärken:

- Technische Kenntnisse von Kraftfahrzeugen
- Verantwortungsvoller Umgang mit den Sektionsbussen
- Organisationstalent im ehrenamtlichen Umfeld

Wir bieten dir:

- Interessante Kontakte zu Mitgliedern, die unsere Sektionsbusse nutzen
- Teil sein, in einer großen ehrenamtlichen Gemeinschaft
- Engagement für Klimaschutz und Nachhaltigkeit

Weitere Infos findest du auf unserer Webseite unter „Sektionsbusse“: <http://bus.dav-koeln.de>. Bitte wende dich bei Interesse gerne an Rainer Jürgens: rainer.jurgens@dav-koeln.de.

Informationen für Autoren*innen ...

... zum Verfassen von Beiträgen für die „gletscherspalten“

Die Redaktion der gletscherspalten freut sich über rege Beteiligung der Mitglieder an der Gestaltung der Zeitschrift. Die Redaktion behält sich vor, Texte zu redigieren, zu korrigieren und zu kürzen. Größere Eingriffe werden mit der Autorin/dem Autoren abgestimmt.

Das Redaktionsteam entscheidet, welche Beiträge in welchem Umfang erscheinen. Die Beiträge sind jeweils zum Redaktionsschluss einzureichen: 1. Januar, 1. Mai und 1. September.

Für jede Seite sind etwa 3.000 Zeichen einschließlich Leerzeichen einzuplanen. Jeder Text sollte mit einer Überschrift und einem Untertitel versehen sein.

Aus datenschutzrechtlichen Gründen müssen sowohl Fotografen*innen wie auch abgebildete Personen ihre Zustimmung erteilen. Die entsprechenden Formulare sind auf unserer Webseite hinterlegt.

Bitte für jedes gelieferte Bild eine Bildunterschrift texten.

Weitere Informationen dazu:

<http://autoren.gletscherspalten.de>

→ Caro Niemann

Der Kölner Alpenverein hat folgende ehrenamtliche Tätigkeit zu vergeben:

Beisitzer*in für das Archiv

In unserem Archiv werden viele Dokumente, Fotos und Ausstellungsstücke aufbewahrt. Die Pflege und Organisation der Archivalien wird über ein kleines Team von derzeit 3–4 Personen unterstützt.

Deine Aufgaben:

- Leitung und Organisation des Archivteams
- Pflege, Erhalt, Ausbau und Digitalisierung des Sektionsarchivs
- Kontakte mit Anbietern von archivelevanten Dokumenten
- Suche nach lückenfüllenden Informationen in externen Quellen
- Erforschung der Sektionsgeschichte und Erstellen von Dokumentationen

Deine Stärken:

- Interesse an der Sektionsgeschichte und der deutschen Geschichte
- Freude am Umgang mit alten Dokumenten und deren Archivierung
- Teamfähigkeit und Organisationstalent im ehrenamtlichen Umfeld

Wir bieten dir:

- Eigenverantwortliches Arbeiten je nach Interesse und Bedarf
- Fortbildungen zum Thema und Unterstützung durch den Bundesverband
- Sitz und Stimme im Gesamtvorstand der Sektion
- Ersatz aller Auslagen, die im Rahmen der ehrenamtlichen Tätigkeit anfallen

Unser bisheriger Archivar Reinhold Kruse bietet eine Einarbeitung ins Archiv an. Zurzeit wird ein neuer Standort gesucht und danach zieht das Archiv um.

Bitte wende dich bei Interesse an Monique Heimann (monique.heimann@dav-koeln.de) oder Kalle Kubatschka (kalle.kubatschka@dav-koeln.de).

Noch mehr ehrenamtliche Tätigkeiten der Sektion



Auf der Seite „Ehrenämter zu vergeben“, <http://jobs.dav-koeln.de/>, sind alle aktuellen Ausschreibungen für ehrenamtliche Tätigkeiten in unserer Sektion zu finden.

Stellenausschreibung: FSJ im Sport

Der Kölner Alpenverein sucht ab 1. September 2023 einen jungen Menschen für ein Freiwilliges Soziales Jahr im Sport. Zu den wesentlichen Aufgaben gehören

die Betreuung des Kooperationsangebots mit Schulklassen, die Unterstützung der sektionseigenen Kinder- und Jugendgruppen sowie der gesamten Jugendarbeit der Sektion.

Wenn du Interesse hast und weitere Informationen benötigst, dann scanne den QR-Code.



Was muss mit auf die Hüttentour ?

- Hüttenschlafsack
- Stirn-/Taschenlampe
- Ohrstöpsel
- DAV-Ausweis
- Hütten- bzw. Hausschuhe
- Kleines Handtuch
- Waschbeutel

- Trink-/Thermosflasche, 2 Liter
- Brotzeitdose, Proviant
- Kleine Müllbeutel

- Stabile Wanderschuhe mit Profilsohle
- Rucksack, je nach Tourenlänge 30–40 Liter
- Regenhülle für den Rucksack
- Wanderstöcke (nach Geschmack)
- Karte

- Erste-Hilfe-Set, ggf. Medikamente
- Biwaksack
- Sonnenschutz (Kopfbedeckung, Brille, Creme)
- Blasenpflaster

- Funktionswäsche
- Strapazierfähige Berghose
- Regendichte Jacke
- Mütze, Handschuhe
- Wandersocken
- Wechselwäsche
- Bequeme Kleidung (Hütte)

- Ausreichend Bargeld
- DAV-Mitgliedsausweis
- Personalausweis
- Krankenkassenkarte
- Handy, Ladegerät, Powerbank

Unterwegs



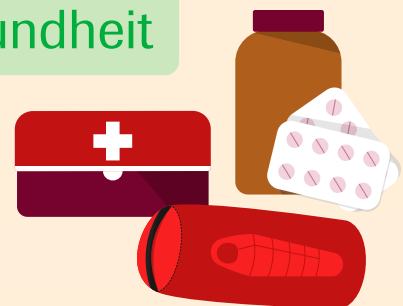
Proviant



Übernachtung



Gesundheit



Sonnenschutz

